

Volks-Zeitung

Ausgabe A

für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

63. Jahrgang

Bochumer Volkszeitung

Forbes in side!

Bochumer Stadtanzeiger

Monatsbezugpreis: einjährig 12,-, halbjährig 6,-, vierteljährig 3,-. Die Bezahlung erfolgt vierteljährlich im Voraus. Einzelhefte 1,-. Abnahme von 100 Exemplaren 10,-, von 500 Exemplaren 45,-, von 1000 Exemplaren 85,-. Druck und Verlag: Westfälische Nachrichten-Verlag, Bochum.

Westfälische Volks-Zeitung

verbunden mit den Bezirksausgaben B und C für Essen, Steele, Hattingen und Wattencheid
Geschäftsstelle und Redaktion: Bochum, Mühlentstraße 12-14 / Fernruf 64746-64748

Nr. 144

Montag, den 25. Juni (Prosper)

1934

Für eilige Leser

Der Saarbevollmächtigte der Reichsregierung, Vizekanzler von Papen, empfing bei Kroll in Berlin im Auftrage des Führers die zurzeit in Berlin weilenden Frauen aus dem Saargebiet, die dem Vizekanzler ein in Silber gefasstes Bild Saarfräule als Geschenk des Saarlandes an den Führer überreichten. Anschließend empfing der Führer zusammen mit dem Vizekanzler im Garten der Reichskanzlei die Frauen.

Im preussischen Justizministerium erfolgte am Freitag in Anwesenheit aller Beamten, Angestellten und Arbeiter durch Reichs- und Staatsminister Hans Kertel die Übergabe der Amtsgeschäfte an den Reichsjustizminister Dr. Gürtner. Es sprachen dabei die beiden Minister und Staatssekretär Dr. Freisler.

Blutige Straßenunruhen in französischen Provinzstädten

Jährliche Verleste

PARIS, 24. Juni. In mehreren französischen Provinzstädten kam es am Samstag zu Zwischenfällen, die zum Teil ein sehr starkes Eingreifen der Polizei und Gendarmen notwendig machten.

Die ersten Zwischenfälle ereigneten sich in Paris, wo Kommunisten und Marxisten gegen die Abhaltung einer Kundgebung der Gewerkschaften protestierten. Verschiedene Polizei, Gendarmen, Mobilgarde und Marinekavallerie mußten eingreifen, um die Aufständischen zu bezwingen. Die Volksmenge ging gegen die besetzten Polizeistationen mit Steinwürfen vor. Ein Teil der Demonstranten erhielt einen Verhaftungsbescheid. Auch ein Polizeikommissar wurde im Gesicht verletzt. Die Polizeikommissionen hielten zunächst zwei Stunden lang in dem Hotel der gegen die geworfenen Gegenstände aus, um zu verhindern, durch halbtägige Haltung ein Anzeichen der Zwischenfälle zu verüben. Man zog Marinekavallerie hinzu, aber die Menge jerschüttelte die Schüsse und griff die Feuerwaffen an. Als schließlich die Fahnenmäher, die für ein am Sonntag stattfindendes Fest errichtet worden waren, von den Demonstranten zu Fall gebracht wurden und über der besetzten Polizei zusammenstürzten, ließ der Präsident den Ordnungsdienst gegen die Menge vorrücken. Die Abteilung machte mehrere Vorstöße, aber jedesmal, wenn sie sich längs der Straßen wieder gesammelt hatte, war auch die erregte Menge wieder zusammengekommen und nahm ihre drohende Haltung wieder ein. Die besetzten Gassen erhielten bei den Vorstößen jenseits blutende Gesichtswunden. Bis gegen 1 Uhr nachts dauerte der Kampf. Die Polizei behauptete schließlich die Straße. Verletzt wurden 16 Mobilgardisten bzw. Gendarmen, von denen einer ein Auge verloren hat. Vier Polizeibeamte und vier Marinekavallerieleute wurden ebenfalls verletzt.

Der König von Siam auf der Durchreise durch Köln

KÖLN, 24. Juni. Von England kommend, passierte in der Nacht zum Sonntag König Prajadhipit und Königin Rambai von Siam mit Gefolge mit dem H-Zug den Kölner Hauptbahnhof. Der König und die Königin befinden sich auf der Reise nach Danemark, wo sie u. a. Gast beim König von Dänemark, beim Kronprinzen, bei Prinz Gustav, Prinz Waldemar und Prinzessin Axel sein werden. Am 2. Juli wird der König nach Deutschland zurückkehren. Von der Reichshauptstadt aus, in der er mehrere Tage verweilen wird, wird er eine Fahrt durch Deutschland unternehmen und dabei u. a. Frankfurt (Main), Bonn, Leipzig, Nürnberg und München besuchen.

Bürgermeister Dr. Meyer Bad Neuenahr

BAD NEUENAH, 23. Juni. Der Bürgermeister von Bad Neuenahr, Dr. Felix Meyer, ist am Samstag nachmittags plötzlich einem Darmleiden erlegen. Dr. Meyer, der im 38. Lebensjahr stand, hatte erst vor einem Jahre die Leitung der Geschäfte des Bades Neuenahr übernommen. In seiner Eigenschaft als Bürgermeister von Bad Neuenahr wurde er noch kürzlich in den Deutschen Gemeinderat und in den Landesverkehrsverband Rheinland berufen.

Drei Bergleute verschüttet

Schwerer Grabenunfall in Oberverschelde

RAATOW, 23. Juni. In einem Schacht der Kohlenmine in Oberverschelde bei Raatow ging am Samstag infolge eines Gebirgsstoches eine Kohlenwand zu Bruch, die drei vor Ort beschäftigte Bergleute unter sich begrub. Nach achtstündigen aufopferungsvollen Rettungsarbeiten ist es bisher noch nicht gelungen, an die Verschütteten heranzukommen. Ihr Schicksal ist zurzeit noch ungewiss.

Gedenktafel für die gefallenen preussischen Kommandeure

Ansprache des Reichswehrministers

BERLIN, 24. Juni. Bei der am Sonntagmittag in der Ruhmeshalle des Berliner Zeughauses vollzogenen Weihe der Gedenktafeln für die im Weltkrieg gefallenen Kommandeure selbständiger preussischer Truppenteile hielt Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg folgende Weisung:

„Der Herr Reichspräsident, Generalfeldmarschall von Hindenburg, hat mich beauftragt, die Gedenktafeln der im Großen Kriege gefallenen Kommandeure in seinem Namen feierlich zu weihen. Der Herr Generalfeldmarschall ist in dieser Stunde, die uns an der Ruhmeshalle preussisch-deutscher Geschichte zusammengeführt hat, mit seinem Gedanken unter uns.“

Ich habe die Ehre, Ihnen seine Worte zu übermitteln:

„Zwei Millionen deutscher Soldaten haben auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges ihre Treue zum Vaterland mit dem Tode bezeugt, unter ihnen eine stolze Reihe von Männern, die als Kommandeure oder Generale ihre Truppe führten. Der Führer hat nicht nur sich selbst einzugeben. Auf ihm ruht schwerere Verantwortung.“

4500 Findlinge werden zusammengetragen

Der Niederachsentag in Verden

VERDEN (Mitt.), 24. Juni. Bei der Feier des Niederachsentages in Verden (Mitt.) nahm auch Reichsleiter Alfred Rosenberg das Wort. Er führte u. a. aus:

Nach 1000 Jahren Herrschaft des durch König Karl zuerst verkörpert Prinzips ist heute der einigste Wille des Niedersächsentums Herr geworden in Deutschland. Deutschland steht damit auch wieder jenseits der Charakterhaltung Hermanns des Cheruskers, und vor unseren Augen stehen somit drei entscheidende Gestalten deutscher Vergangenheit und Gegenwart auf: Hermann der Cherusker im Kampf gegen die römischen Legionen als Sieger, fast 500 Jahre später Widukind als zweiter Kämpfer für Blut und Boden, und als tragischer Unterlegener, und 1000 Jahre später Adolf Hitler als unmittelbarer Fortsetzer des Werkes Hermanns des Cheruskers und des Herzogs Widukind.

Wir gedenken am heutigen Tage jener Schicksalsstunde, da der Wille König Karls in so furchtbare

Die Truppe zu führen, ihr den Weg zum Sieg zu weisen, den Gefechtszweck mit dem Einsatz geringster Opfer zu erreichen, steht für ihn im Vordergrund. Wenn aber die Stunde den Einsatz der eigenen Person erfordert, wird er als Vorbild für seine Leute zu sterben wissen.

350 Kommandeure preussischer Truppen haben so im Weltkrieg den Heldentod. In diesen Männern war das Führertum lebendig, das uns durch die Höhepunkte unserer Geschichte geführt hat auf dem Weg zu des Vaterlandes Größe und seiner Rettung.

Unter heutiges Deutschland, in dem der Sinn für Heldentum wieder erwacht ist und das soldatische Haltung zu würdigen weiß, grüßt seine gefallenen Führer und ehrt in ihnen den deutschen Soldaten des Weltkrieges. Mit den Angehörigen des Reichverbandes Deutscher Offiziere, deren Anregung diese Ehrung der gefallenen Kameraden zu danken ist, weise ich mich eins im Gefühl der Dankbarkeit und Treue gegenüber diesen Toten, deren Namen fortan in der Ruhmeshalle des Zeughauses verewigt werden und im Herzen des deutschen Volkes fortleben sollen.“

Im Auftrage des Herrn Generalfeldmarschalls und Oberbefehlshabers der Wehrmacht weise ich hiermit die Gedenktafeln der gefallenen preussischen Kommandeure.

Wiese zum Ausdruck kam, daß von der Ermordung der 4500 Sachsen bei Verden an der Aller nach späteren Jahrhunderten mit Schauern gesprochen haben. Die Erschütterung dieser fernen Tage klingt bei uns heute wieder auf und wir Nationalsozialisten werden diesen Tag von nun an nie mehr vergessen, da an der roten Welle das Blutopfer besser Verteidiger Deutschlands geleistet werden mußte. Die deutsche Geschichte wird nicht so sehr mit Tinte geschrieben, sie muß vielmehr leben im Herzen und im Bewußtsein der Nation, die die entscheidenden Tage deutscher Geschichte innerlich wieder mitempfand und aus diesem Erlebnis die Kraft zur Tat der Befreiung des Vaterlandes erhielt. Heiliger Boden liegt deshalb für uns nicht irgendwo im Morgenland, sondern heilige Erde ist überall da in Deutschland, wo einmal dieser Boden mit dem Blut seiner Bewohner verteidigt wurde.

Heute wie vor 1000 Jahren reitet wieder Herzog Widukind durch die Wälder und Täler Deutschlands, ruft zwar nicht zum kriegerischen Kampfe, wohl aber zum Kampf um die innere Ausgestaltung, zum Kampf für die Ueberwindung aller Gegensätzlichkeiten inner-

St. Ludgerus, der deutsche Glaubensheld

Bedeutung Tagung der katholischen Akademiker. - Täglich acht- bis zehntausend Wallfahrer.

I.

Verden, den 23. Juni.

Verden, die Stadt des heiligen Ludgerus, ist in diesen Tagen aus Anlaß des 1125. Todesjahres des großen deutschen Glaubensboten zu einem besonderen Wallfahrtsort deutscher Nation geworden. Unablässig ist die durch das segensvolle Wirken des heiligen geweihte Stätte erfüllt von Pilger- und Wallfahrtscharen. Gebet und Gesang steigen von Tag zu Tag zum Himmel empor. Gebete aus unerschütterlichem Glauben und aus Bekenntnisdingen an Christus und seine Kirche, die der heilige Missionar der Deutschen, selbst ein Exilant aus deutschem Blut von Verden aus in das deutsche Volk hineinkam. Die Saat, die er gesät, ist blühend aufgegangen und heute noch von der inneren Kraft und Fruchtbarkeit erfüllt, wie sie seinem Geist und seinen Herzen entsprangen. 8000 Wallfahrer erfüllen täglich die Straßen und Plätze des heute noch vom gesegneten Frieden erfüllten Auslands, mit dem Ziel, dem heiligen zu huldigen und vor seinem Reliquienstein in seinem Geiste bei heiligem Opfer und in Andachtsgebeten im alten Ludgeridorf oder im Freien auf dem Kirchberg vor dem Dom den eigenen Glaubensakt zu erneuern. Am vergangenen Mittwoch wurden 10.000 Pilger gezählt. Es liegt ein providentieller Sinn in dieser mehrwöchigen Ludgeriwallfahrt. Sind doch im deutschen Volk die alten Glaubensquellen ganz neu aufgedeckt und hat der Anruf der Zeit das Christentum Germaniens wieder der engen Verbundenheit von deutschem Volkstum, deutschem Volksgesinnung und deutschem Volkscharakter mit Christus und seiner heiligen Kirche in besonderer Weise bewußt gemacht. In der Gestalt des heiligen Ludgerus sind sie in unverwundbarer und einsigartiger Weise eine innige Verbindung eingegangen, so daß dieser zu einer wahrhaft nationalen Symbolgestalt geworden ist. In ihr, ihrem Lebensbeispiel und Lebenswerk hat das katholische deutsche Volk in diesen Tagen sich selbst wieder ganz neu gefunden.

Aus allen Ständen und Schichten, aus allen Lebensaltern sehen sich die zum Schrein des hl. Ludgerus wallenden Pilgerscharen zusammen, geeint und zur heiligen Gemeinschaft zusammengefloßen, die heute wie vor tausend Jahren ein Lichtträger des christlichen Glaubens und seiner stillen Kräfte im gesamten deutschen Volk ist. Am vorletzten Sonntag war es vor allem die katholische Arbeiterjugend, die mitten aus den Kampfgebieten des deutschen industriellen Wirtschaftslebens, die in einer riesigen Zahl von 30.000 Pilgern ihren Glauben bekannnten und für die große Schicksalsgemeinschaft von Volk und Staat die Fürbitte des heiligen und Schutzpatrons der Deutschen ersuchte. Dem heiligen Sonntag gaben die katholischen Akademiker das Hauptgespräch in Form einer Tagung des Verbandes katholischer Akademiker. Sie verberichteten den heiligen wiederum ganz auf ihre Weise, indem die Vorträge ihrer Tagung mit den Mitteln der modernen Wissenschaft und der philosophischen wie historischen Schau seine Erscheinung als eine innere Begabung und gegenseitige Durchdringung von Germanentum und Christentum deutlich und im religiösen wie im geistigen Bewußtsein zum lebendigen Erlebnis ihrer selbst und der aufs neue schicksalentscheidenden Stunde des deutschen Geistes und des deutschen Volkes machten. Die Veranstaltungen des katholischen Akademikerverbandes begannen bereits am Samstag in Eisen im Kruppssaal des Städtischen Saalbaus mit zwei Vorträgen, die zunächst ganz allgemein die geschichtlich-metaphysische Einigung von Germanentum und Christentum sinnfällig machten.

Eröffnet wurde die Tagung von Pater Victor Deider (Essen) mit herzlichen Begrüßungsworten für alle Teilnehmer. Ein besonderes

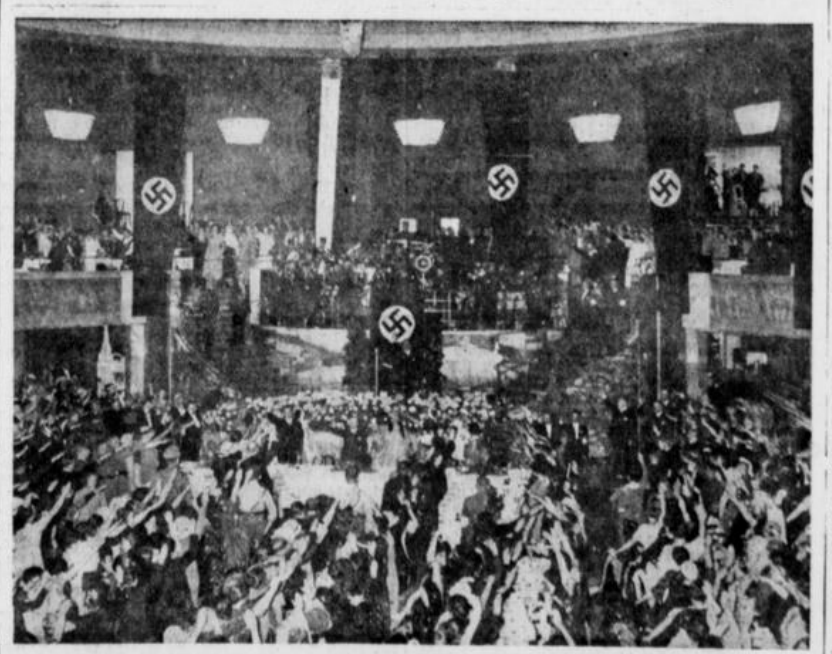
halb unseres Volkes, zum Kampf für ein in Blut und Boden fest verwurzeltes Denken. Das ist das große Vermächtnis, das wir zu hüten haben. Wir legen an dieser heiligen Stätte das Versprechen ab, das ehrende Gedenken zu wahren für die kommenden Geschlechter, damit der Sieg Adolf Hitlers nicht nur für das nächste Jahrtausend der entscheidende Wendepunkt bleibt, sondern die ewige Grundlage des deutschen Lebens bilde.

Zur sinnbildlichen Darstellung dieses Dankes aber soll auf dem Altar der an der roten Welle ein Ehrenhain gepflanzt werden als Umfriedung einer Wiege, auf der sich das kommende Deutschland in Stunden und Kampfspielen verjüngt. 4500 Findlinge sollen von Bauern aus allen Ecken Niedersachsens herangezogen werden, jeder ein Denkmal für einen der in Verden vor über 1000 Jahren erschlagenen Sachsen.

Amtsniederlegung des Stabsleiters des CB

MÜNSTER, 24. Juni. Wie die „Deutsche Studentenzeitung“ mitteilt, hat in diesen Tagen der Reichsführer von Westdeutschland, Stabsführer Albert Berichsweiler, sein Amt als stellvertretender Führer und Stabsleiter des CB. niedergelegt.

Vizekanzler von Papen sprach zu 2100 Saar-Frauen



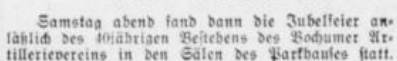
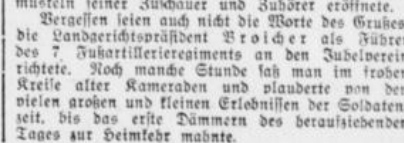
Am Samstag fand in den Kroll-Refektorien in Berlin ein Empfang der 2100 Saarfrauen statt, die sich gegenwärtig in der Reichshauptstadt aufhalten. Unter Bild zeigt eine Uebersicht von dem Treffen, bei dem Vizekanzler Franz von Papen eine Ansprache hielt.

40. Gründungsfeier des hiesigen Artillerievereins.

In zwei Telegramm-Adressen wurde dem Reichspräsidenten und dem Kanzler ein Treue-Gelohnis übermittelt.

Vereinen mit 10.600 + 4290 = 14890 Mittalibern aus; außerdem sind noch 37 Emselmitaliber vorhanden. Die Einnahmen betrugen einh. Sardovortrag aus 1932 in Höhe von 1658,80 RM insgesamt 72.803,90 RM. In derselben Höhe bewegen sich die Ausgaben einh. Saldo von 460,25 RM. Die Unterbringungen für Sterbefälle betrugen allein 55.600 RM. Die Bilanz vom 31. Dezember 1933 weist nach Bereinigung der Aktiva und Passiva ein Vermögen von 106.518,69 RM aus. Das nächste Punkt betrifft die Gleichmengen der

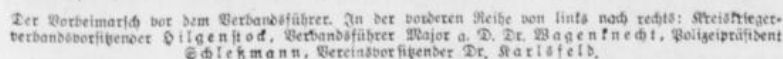
z. Bochum; Steuerver-
 antwortlich für Politik
 für den lokalen Teil
 Schiffers für den loka-
 len Anteil; Julius Panderfeld
 teil Wattenfeld; A. J.
 ter und Wulf; Dr. H.
 undel und Bort; A. J.
 eigeanteil Bochum; Karl
 eigeanteil Dattin; C.
 eigeanteil Offen-Steele;
 eigeanteil Wattenfeld;
 und Trud. Wattenfeld
 V 84: 14 754 (banen
 eitung Bochum; 9456;
 nneps-Muhr-Steele; 84
 eitung Wattenfeld 1000.)



Wenn man die 40jährige Geschichte des Jubelvereins durchblättert, so tritt einem auf jeder Seite

Um 16.30 Uhr traf der Verbandsführer Major a. D. Dr. Waggenfacht Dortmund in blauer Uniform in Begleitung vom Vereinsvorsitzenden Dr. Karlsfeld ein. Nachdem ihm Meldung erstattet war, schritt er zunächst die Front ab. Dann hielt er eine kurze Ansprache, die durch einen Ohrensalz von 6 Schüss eingeholt wurde. „Man sei angetreten“, so führte er aus, „um der Vortrags-Veranstaltung wieder einmal zu zeigen, daß die Kriegervereine noch da seien. Dabei erhebe sich die Frage, ob die Kriegervereine noch berechtigt

Gemeinsam wurde hierauf das Deutschland, und
Dort-Wessel-Lied gesungen. Alsdann formierte



ein Telegramm des Reichspräsidenten

ein mit folgendem Wortlaut: „Den zum 34. Abgeordnetentag des Verbandes deutscher Artillerievereine in Bochum versammelten alten Artilleristen danke ich für das freundlichen Gedenken und erwidere ihren Gruß in alter Kameradschaft herz-

ein mit folgendem Wortlaut: „Den zum 34. Abgeordnetentag des Verbandes deutscher Artillerievereine in Bochum versammelten alten Artilleristen danke ich für das freundlichen Meinungen und erwidere ihren Gruß in alter Kameradschaft herz-

5 6

Sportschau

für Spiel, Volkssport und Leibesübung

Montag, den 25. Juni 1934

Kuhorras Meisterchuß in letzter Sekunde

Nach einem nervenaufpeitschenden Kampf holen sich die Knappen gegen den 1. FC. Nürnberg zum ersten Male den Titel eines Deutschen Fußballmeisters

Bravo Schalke!

Ueber der Reichshauptstadt lag am Sonntag eine bleierne Schwüle und die grauen Wolken, die den vor dem noch blauen Himmel ganz überzogen und Regen prophezeiten, konnten der allgemeinen Stimmung keinen Abbruch tun. In der Innenstadt selbst spielte sich das sonst gewohnte Bild ab. Nur im Stadtteil Moabit, wo das Post-Stadion liegt, waren die Straßenbahnen und Autobusse stark besetzt. Der Zustrom der Fußballgänger setzte schon in den frühen Mittagsstunden ein, denn jeder wollte sich frühzeitig seinen Platz sichern.

54 000 Karten

hatte der Deutsche Fußballbund zum Endspiel ausgeben, die fast reiflos im Vorverkauf umgelegt worden waren. Am Sonntag selbst konnten nur noch einige Stichplakate abgegeben werden und schon am frühen Nachmittag waren alle Kassenscheiter geschlossen. Der Ordnungsdienst und die Abperrung arbeiteten mühselig und nirgends gab es auf den Zufahrtstraßen eine Störung oder Reibung.

Reichen Flaggenschmuck bemerkte man im Stadion, von hohen Masten grühten die Symbole des neuen Deutschlands. Daneben wehten aber auch die Fahnen Bayerns usw.

Die Bayern waren mit einem Sonderzug nach Berlin gekommen und etwa 600 Schachbrettschläger machten mit ihren roten und weißen Fähnchen lebhaft für ihren „Klub“ Stimmung.

Der Anhang der Schalke war dagegen bedeutend kleiner, aber auch sie waren mit blauweißen Fähnchen bemalt. Vor dem Stadioneingang wurden die Fähnchen selbsten, so daß sich an allen Plätzen des Stadions ein farbenfrohes Bild bot. Die Schalke — hie Nürnberg, die neutralen Berliner konnten sich also für diese oder jene Partei entscheiden. Die Stimmung war ganz ausgeglichen und die über 55 000 Zuschauer waren auf den Ausgang des Treffens gespannt.

Wie sie spielten

Schalke 04:

	Vornemann	Mellage	
	Tibulski	Ezpan	
	Kalmikhi	Urban	Katthäuser
	Rund	Schmitt	Friedel
	Dehm	Wilmann	Kreisel
	Munkert		Popp

1. FC Nürnberg:

Die Schalke Knappen kommen zuerst aus dem Tunnel und werden ebenso begeistert begrüßt, wie die wenig später erscheinenden Nürnberger. Auf der Tribüne bemerkt man von den Ehrengästen Generalmajor von Reichenau, Staatssekretär Chnesorge, als Vertreter des Reichsportführers Sturmbannführer Schäfer, den gesamten Bundesvorstand mit dem Bundesführer Linnemann an der Spitze usw.

Nürnberg gewinnt das Los

und lassen die Schalke bei Anstoß gegen den leichten Wind spielen. Schiedsrichter Birkem gibt dann den Ball für den Endkampf frei, nachdem vorher die Mannschaften den deutschen Gruß nach allen vier Seiten entboten hatten. Die Knappen liegen sofort im Angriff und der Nürnberger Torwart Röhl hat sofort zweimal rettend in letzter Sekunde eingegriffen. Die Süddeutschen sind zunächst etwas nervös, insbesondere die Käufer spielen schlecht ab, geben ungenaue Vorlagen, so daß die Stürmer meist den Ball ins Aus gehen lassen müssen.

Auf der anderen Seite zeigt Schalke die erwartete leichte technische Überlegenheit. Das Zusammenspiel ist wunderschön, aber keiner der Spieler kann sich sofort vom Ball trennen, der Angriff jagt im Strafraum, und so verderben sich die Schalke einige gute Chancen. Nürnbergs gute Verteidigung findet im Verein mit den Käufern immer noch Zeit, dazwischenzufahren, um Schalkes kunstvolles Spiel zu zerstören. Die Zuschauer verhalten sich ausgezeichnet, sie belohnen jede gute Leistung, halten aber mit ihrem Mißfallen nicht zurück, wenn es einmal zu rau auf dem Rasen zugeht. Einen scharfen Schuß von Kuhorra hält Röhl sehr gut. Schalke erzielt die erste Ecke, im Gegenstoß erzwingt der „Klub“ einen Eckball. Mit langem Fußspiel zu den Flügeln hat Nürnberg knapp vor dem ersten Viertelstunde schon den zweiten Eckball erzielt. Es sieht auch bald nach einem Tor für die Süddeutschen aus. Aber den Kopfball von Friedel meistert im letzten Augenblick Mellage. Ein Wertschuß von Popp erweckt allgemeine Heiterkeit. Dann gibt Schalke wieder den Ton an. Rothardt verfehlt jedoch zweimal; auf der anderen Seite tritt Dehm knapp daneben. In

der 25. Minute hat Nürnberg eine sogenannte große Gelegenheit, aber Eiberger knallt aus allerhöchster Nähe darüber weg. Der Kampf wird härter, beide Mannschaften sehen zuweilen rücksichtslos den Körper ein, aber Birkem ist auf der Hut und Dehm, der zweimal hintereinander Kalmikhi regelmäßig angeht, muß eine Verwarnung einstecken.

Vorübergehend sind die Kräfte wieder gleich verteilt. Nach einer Bombe von Schmitt ist Ezpan der Retter in höchster Not, aber Kalmikhi jagt auf der anderen Seite bei einem Auszug von Röhl den Ball in der Aufregung über die Lücke. Die Angriffe wechseln, ohne jedoch einer Partei einen wesentlichen Vorteil einzubringen. Kuhorra schießt daneben. Guffner gibt schlecht ab und so geht das Spiel hin und her. Kurz vor dem Pauzenpfiff kann Ezpan einen Straßfuß, den er selbst verwirklicht hat, noch fortzuschaffen und so werden die Seiten torlos gewechselt. 0:0.

Schalke große 2. Halbzeit

Seinen Höhepunkt erreichte das Spiel erst nach der Halbzeit. Beide Mannschaften wurden wieder stark geistert, als sie wieder den Rasen betraten. Die Knappen legen sofort ein schnelles Tempo vor, Nürnbergs Tor kommt oft in Gefahr und Röhl kann gegen Rothardt nur zur Ecke abwehren. Schalke drängt unerbittlich, aber die Stürmer sind zu zaghaft mit dem Torschuß und wenn wirklich einer von den fünf sich ein Herz faßt, dann geht der Ball mit Sicherheit daneben.

In der Drangperiode der Westfalen fällt dann plötzlich wie der Blitz aus heiterem Himmel das Führungstor für Nürnberg.

Der linke Süddeutsche Flügel Rund-Schmitt spielte sich famos durch, ein Flankenball, der durch ein Gewühl von Bayern hindurch in der 8. Minute den „Klub“ mit 1:0 in Front bringt. Die Süddeutschen drehen ermutigt noch stärker auf, erzwingen, bevor dem Gegner der Schreck aus den Gliedern gefahren ist, eine weitere Ecke. Eiberger fault Jofons und wird verwarnet. Schalke hat sich wieder gefunden und drängt weiter, aber die Stürmer treiben es mit ihrer Zauderei und dem Torschuß entschieden zu weit, auf 10, 5, ja bis sogar auf 3 Meter hinein in den Strafraum, aber sehr selten wird geschossen. Das Übergewicht der Königsbauern ist unerkennbar, Schalke drängt und drängt. Die Nürnberger versuchen inzwischen ihren schmalen Vorsprung zu halten. Es stehen nur noch drei Stürmer vorn. Alles ist zur Verteidigung zurückgezogen und in dieses Knäuel hinein trägt Schalke wieder seine Angriffe. Es sind keine taktischen Meisterleistungen, die von beiden Mannschaften gezeigt werden.

Es wird klar ersichtlich, daß Nürnberg seinen Zähler nicht nach 25 Minuten lang erfolgreich verteidigen kann. Auf der anderen Seite vertiefen die Westfalen nicht, den Kampf zu öffnen, ja zuweilen stehen sogar noch die Außenstürmer im Strafraum. Schalke erzielt Ecke auf Ecke, dann laufen die Kalkämpfer und Ezpan ihre Plätze. Kalmikhi holt schon die sechste Ecke heraus, wonach anschließend Kuhorra knapp das Ziel verfehlt. Alles ist auf Seiten der Schalke, wenn auch der heldenhafte Widerstand der Nürnberger Anerkennung forciert. Aber die Süddeutschen verlieren einen Teil der Sympathien, als sie zu offensichtlich auf Zeit spielen. Die Bälle werden ausgehoben und jedes Mittel, um ungefährdet bis zum Schlußpfiff zu gelangen, ist selbstverständlich den Süddeutschen recht. Schalke ist schon auf sieben Ecken gekommen, nur noch fünf Minuten sind zu spielen, da holt sich Nürnberg seinen vierten Eckball, Eiberger verpaßt den großen Moment.

Noch 3 Minuten

Nur noch 3 Minuten, die Spannung ist fast unerträglich! Popp reitet in der höchsten Gefahr zur achten Ecke für Schalke.

In der 43. Minute 1:1.

Der Eckball kommt herein. Ezpan springt hoch und unter grenzenlosem Jubel geht der Ball ins Tor. Der Ausgleich ist erreicht.

Verblissen rennt Schalke sofort nach Wiederbeginn das Nürnberg Tor an und die Anstengungen werden belohnt. Ein gut vorgetragener Angriff kommt zu Kalmikhi, Munkert kommt zu Fall.

Der Rechtsaußen der Schalke flankt prächtig zur Mitte und aus kurzer Entfernung kann Kuhorra 20 Sekunden vor Schluß einstecken.

Hoch oben in der linken Ecke sitzt der Ball im Nürnberger Netz, für Röhl unerreichbar. Gleich darauf gibt Birkem das Schlußglocken, das fast im Taumel und Jubel der Begeisterung untergeht. Die Nürnberger als

echte Sportkameraden gratulieren dem neuen deutschen Meister als erste.

Im Spiegel der Kritik

Der Sieg der Schalke ist verdient und hätte zahlenmäßig höher ausfallen müssen. Die Knappen zeigten die große technische Klasse, wie sie eben nur ganz große, erstklassige Mannschaften besitzen. Der deutsche Meistertitel ist in wirklich würdigen Händen. Die ganze Mannschaft hatte keinen Verfolger. Im Angriff fielen zwar Kalkämpfer und auch Urban etwas weniger auf. Auch Kuhorra konnte sich nicht immer voll entwickeln, da er stets vorzüglich abgedeckt wurde. Das gute Zusammenspiel kam daher nicht immer so zustande, wie man es bei den Knappen gewöhnt ist. Nicht einen einzigen Fehler machten Ezpan und Mellage. Auch die Verteidiger Vornemann und Jofons zeigten sich jeder Situation gewachsen, allerdings wurden sie glänzend durch Valentin und Tibulski unterstützt. Von den Außenstürmern gefiel Rothardt, der durch geschicktes Körper-täuschen stark aufleucht, besser als Kalmikhi, der es sich

abgewöhnen muß, seine Flankenbälle direkt aufs Tor zu geben.

Der 1. FC Nürnberg vollbrachte ebenfalls eine hoch achtbare Leistung. Gut ab vor dem alten Popp, der mit seinen um Jahrzehnte jüngeren Kameraden stets im dichtesten Kampfgetümmel stand und nicht eine Sekunde nachließ. Röhl ist keine Schuld an der Niederlage beizumessen. Der beste Mannschaftsteil war ohne Zweifel die Käuferreihe mit Wilmann und vor allem Dehm. Friedel als Angriffsführer ist körperlich etwas zu schwach. Der linke Flügel kam besser zur Geltung als die andere Seite, wo allerdings der schon zeitig angeschlagene Guffner nicht im Vollbesitz seiner Kräfte war.

Alles in allem war der 25. Meisterschaftskampf ein herrliches Erlebnis zweier Mannschaften, die unter der Leitung des guten Schiedsrichters Birkem alles an Können und Kräfte hergaben, was sie besaßen. Nicht alles war frei von Schlächen, aber der herrliche Kampf und der gerechte Ausgang des Spiels verwichen und zerstreuen die wenigen Schatten.

Im Schatten des Endspiels

Neben den Spielen um den Hitlerpokal nur bedeutungslose Geplänkel

Der Niederrhein deklariert Ostpreußen

Ostpreußen: Niederrhein 0:4 (0:3).

Von dem Start der Vertreter des Niederrheingebietes in Ostpreußen hatte man sich in Königsberg recht viel versprochen. Man mußte aus früheren Spielen weiß machen, daß die Mannschaften ganz genau, daß im Westen ein ganz famoser Fußball gespielt wird, der wie im Vorjahr auch für das Jahr 1934-35 wiederum den Deutschen Meister stellt. Gerade die vom Niederrhein stellten von jeher die spielstärksten Mannschaften.

An dem Siege der grünweißen Elf war daher wohl kaum zu zweifeln. Aber immerhin, es war kein Spitzkampf in Königsberg! Denn gerade in Ostpreußen war überhaupt im Osten weiß man fehlende Technik durch vorbildlichen Kampfsgeist und großen Eifer zu ersetzen.

Auch in Königsberg versuchte man sich damit. Erhöhter Eifer und letzte Energie bestimmten den Kampf der Ostpreußen. Aber da fehlte die taktische Meisterleistung eines Schorsch Hochgefang ein, der den Gegner einfach nicht zu Wort kommen ließ. Nach einer anfänglichen Überwältigungsjahre der Ostpreußen, die etwa 10 Minuten dauerte, waren sie schon geschlagen, ehe sie sich überhaupt gefunden hatten. Damit war aber auch schon der packendste Teil des ganzen Spiels vorbei. Die Westdeutschen hatten den Sieg dank ihrer vorzüglichen Käuferreihe sicher und konnten sich in der Hauptsache auf ein verhältnismäßig leichtes Spiel legen. Schon bis zur Pause war der Kampf eindeutig zu Gunsten der Westdeutschen entschieden.

Bei den Westdeutschen konnte vor allem „Schorsch“ gefallen, der als einziger das zeigte, was man sehen wollte: ausgereifte Fußballkunst. Es war erstaunlich, wie der gewöhnlich nicht mehr junge Hochgefang sich in Kondition befand. Wie scharf und genau sein Torschuß war und wie präzise seine Flankenverteilung. Ihm gegenüber fielen die übrigen Stürmer etwas ab. Dagegen konnte die Käuferreihe vor allem mit Kleinlinski und Wüngenberg reiflos gefahren. Im Schlußdrittel zeigten Pusch und Buchloh ihre gewohnten guten Leistungen.

Bereits nach 10 Minuten führten die Westdeutschen durch zwei prachtvolle Torschüsse von Wüngenberg und Hochgefang mit 2:0. Bei weiterer Feldüberlegenheit der Gäste fiel erst kurz vor der Pause durch Vinken das dritte Tor und Hochgefang erzielte im zweiten Teil das 4:0.

Hitler-Pokal-Vorrunde

Königsberg: Ostpreußen: Niederrhein	0:4
Chemnitz: Sachsen: Pommern	7:0
Magdeburg: Mitte: Nordmark	1:2
Alten: Mittelrhein: Brandenburg	3:0
Rassel: Nordhessen: Schlesien	4:1
Ratibor: Baden: Niedersachsen	7:4

Brandenburg

Berolina-BSC: Hertha BSC.	2:3
1. FC. Neukölln: Bismarck	1:4
FC. Ost 1910: Bismarck	3:5
Union Oberschöneweide: VfB. Pankow	2:0

Nordmark

Union Teutonia Kiel: Viktoria Hamburg	4:2
Lübeck: SV. Völsfel: Lübeck	1:2
Sachsen:	
Dresdner SC: VfB. Rom (Sbb.)	2:1
Tura Leipzig: Fortuna Düsseldorf	0:6
Guts Muts Dresden: Hubertus Kolberg	8:1

Fortuna Leipzig: Sportf. Dresden 4:2

SV. 99 Leipzig: Chemnitzer SC. 4:2

Mitte:

Wacker Halle: Minerva 93 Berlin 1:3

SS. Spog. Erfurt: Fortuna Düsseldorf 1:7

Preußen Merseburg: Sportf. Leipzig 3:2

Süd:

Städt. Spiel Heidelberg: Saarbrücken 3:2

Freiburger FC: Union Wädlingen 0:1

Fußball im Ausland

Witkopokalspiele:

Florisdorfer AC: Ferencváros Budapest	1:2
Sparta Prag: Hungaria Budapest	1:2
Rapid Wien: Slavia Prag	1:1
AS. Neapel: Olimpia Wien	2:2
Bochovl Dubeczek: FC. Bologna	2:1
Teplitzer JA: Juventus Turin	0:1
Ambrosiana Mailand: FC. Padova	2:3
Alpini Budapest: Austria Wien	2:1

Schweiz:

Grashoppers Zürich: Blue Stars Zürich	6:3
FC. Zürich: Young Fellows Zürich	3:1
FC. Basel: FC. Bern	3:2
Young Boys Bern: Concordia Basel	4:3
FC. Lugano: FC. Biel	2:2
Urania Genf: Servette Genf	0:3
FC. Chaux de Jondos: Nordstern Basel	4:0

Borkämpfe der SA in Barmen

Feldberg: Trall I-Tüßeldorf schlägt Preussische Duisburg nach Punkten; Wülfel-Barmen schlägt Sträter II-Kemisch nach Punkten; Kemisch-Solingen schlägt Sträter I-Kemisch nach Punkten.

Mittelgewicht: Schulte-Oberhausen schlägt Gerth-Solingen nach Punkten; Wülfel-Solingen schlägt Jäger-Mülheim in der ersten Runde h. o.; Pieper-Solingen schlägt Wülfel-Solingen in der dritten Runde durch technischen K. o.

Mittelgewicht: Klöckner-Oberhausen schlägt Dümmwald-Solingen nach Punkten; Wülfel-Oberhausen und Sprang-Gamborn häupeln unentschieden.

Halbfliegengewicht: Dießendahl-Solingen schlägt Stein-Tüßeldorf in der zweiten Runde h. o.

Schwergewicht: Weidner-Mülheim schlägt Pethöfer-Gamborn in der zweiten Runde h. o.

Radlärderkampf Deutschland — Dänemark

Der dänische Radfahrer-Verband hat für den Länderkampf gegen Deutschland am 26. und 29. Juni auf der Kopenhagener Ørdrupbahn seine Mannschaft wie folgt namhaft gemacht. C. B. Petersen, Ase Andersen, Einar Cleve, A. Rossmus, Bieler und Vinbaust. Die dänischen Amateure treten gegen die bereits bekannte deutsche Mannschaft Jäbe, Klöckner, Horn, Haffelberg, Klein und Korf zu sechs Zweierkämpfen, einem Mehrkampf, einem Zweifelherrfahren und einem Verfolgungstrennen an.

Ungarn ehrt Dr. Bollmann

Dem auf eine ungarische Einladung in Budapest weilenden deutschen Journalisten wurde vom Ungarischen Athletik-Verband vor dem offiziellen Abschied noch ein Abendessen gegeben. Der Präsident des Verbandes hielt eine Begrüßungsansprache, die der Führer der deutschen Sportpresse, Dr. Bollmann (Berlin), mit herzlichem Dankesworten für die überaus freundliche Aufnahme erwiderte. Dr. Hans Wilmann wurde dann unter großem Beifall zum Ehrenmitglied des Ungarischen Athletik-Verbandes ernannt.

Dr.
100 00

Hamburg-Horn R.
größten Ereignisses i
schen Herbst 1934.
sten Rennens Deutlic
lichkeiten des Stadi
Damen bei, an der
pen und Reichsm
ter sah man noch ein
Reichs- und preußisc
mehr. In Berlin wa
der eine große Anze
brachte. Auch eine
Kaiser Woche waren
rer von T. Cham
nem Erscheinen lebba

Die Taktische der
ler Vertreter der aus
schaffern und Gelan
wie man es vorher n
waren schon Tage n
geringe Sorge bereit
ter. Schon am Sonn
Sonne aus einem bla
morgen ließ sich das
lechte ein Sprühregen
sichem Veranstaltung
kaufen sich die Auto
der Bahn, und so k
des ersten Rennens
fliegende Fülle herrsch
kegel ging die Eröffn
ten vor sich.

Im ersten Renne
Notwendigkeiten Aus
lauf war in den leht
um die Waage waren
gen der diplomatische
der angebracht. Kur
erfahren in Begleitung
Dr. Goebbels, von de
feiert. Das Deutsche
Beweis, daß die Deu
daß das neue Deut
Pferdesports von ein

Der

Bel der Startlauf
platz, der wieder ein
schien ganz auf den

D

Am Verfolg des
Sonntag vormittag
Reitpferde (100 Pfer
auftrittenstellend ma
nier dann seinen Au
Nachdem die Sonne
Jagdbringens der 2
ein. Die Bahn wur
Reiter große Anfor
Hauptprüfung, dem
lung, befanden sich
den ersten Abteilung
Die Parcours waren
Oppenheim muelle
Georg Lange auf
Ankhang. Großen
Rufen auf „Holla
Mit. Er blieb mit 13
außerspielen Schätz

Es folgten dann
eine Dressurprüfung.
Fächener Laurence
Jubilare, die schon
man haben, vor. Es
Stemmer, jerman
Oberregierungsrat
hardt, Rittmeister
Hofbesitzer. Der
lure dem Verfall
Gustav Wienen, für
terabzeichen mit Kre

Nach dem Einma
Abteilung des schwe
Her Deutscher tritt
Soas über den Parc
Auf dem wieder dur
hatte inzwischen
der Ungar Obli. vor
einem 6-Reiter-Ritt.
einfach auf Holstana
chen und Obli. von
zum Steden über d
nisse an. Vertuchon
damit für den Sieg
Rusinski machte auf
Ungar wieder fehler
rang damit den vor
Preis, den ihm Stoi

Den Abschluß d
Festschauer Wacht
Zufuhr, die bis i
geltezte.

Preis von Elise
pferde M. M., M
(Ungarn) Lepina (H
Wolffs Jwa (H. R.
Eomings (Ungarn)
1. Fr. A. v. Bedi

Althanasius gewinnt das deutsche Derby

Dr. Goebbels und von Papen auf der Ehrentribüne — Großes Interesse des Auslandes

100 000 Zuschauer

Hamburg-Horn stand am Sonntag im Zeichen des größten Ereignisses im deutschen Pferdesport, des Deutschen Derbys 1934. Der Entscheidung dieses bedeutenden Rennens Deutschlands wohnten zahlreiche Persönlichkeiten des Staates und der Bewegung mit ihren Damen bei, an der Spitze Vizekanzler von Papen und Reichsminister Dr. Goebbels. Weiter sah man noch eine große Anzahl von Vertretern der Reichs- und preussischen Regierung sowie der Reichswehr. In Berlin war ein Sonderzug eingeleitet worden, der eine große Anzahl von Diplomaten zum Rennen brachte. Auch eine ganze Anzahl von Ehrengästen der Kieler Woche waren erschienen. Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsminister von Papen waren von ihrem persönlichen Fahrer von Tschammer und Osten wurde bei seinem Erscheinen lebhaft begrüßt.

Die Tatsache der Anwesenheit der Minister und vieler Vertreter der ausländischen Nationen mit den Vizekanzler und Reichsminister war ein Beweis für die Bedeutung, die man es vornehmlich beachtet hatte. Die Plätze waren schon Tage vor dem 24. Juni ausverkauft. Nicht geringe Sorge bereitete die Ungewissheit über das Wetter. Schon am Sonntagabend beim Springturnier lagte die Sonne aus einem blauen Himmel, und auch am Sonntag morgen ließ sich das Wetter gut an. Nur um 14 Uhr setzte ein Spritzregen ein, der bis zum Beginn der sportlichen Veranstaltungen anhielt. Auf den Anmarschstraßen hatten sich die Autoschlängen schon 1,5 Kilometer vor der Bahn, und so kamen Tausende erst nach Beginn des ersten Rennens auf die Bahn, wo bald eine beängstigende Fülle herrschte. In diesem drohenden Menschenhaufen ging die Eröffnung der sportlichen Angelegenheiten vor sich.

Im ersten Rennen widmete man nur unbedingten Notwendigkeiten Augenblicksaufmerksamkeit. Das Gefühl war in den letzten Tagen schwer geworden. Rund um die Waage waren an hohen Masten die Landesflaggen der diplomatischen Vertreter der verschiedenen Länder angebracht. Kurz vor Beginn des zweiten Rennens erschien in Begleitung von SS-Männern Reichsminister Dr. Goebbels, von den Rennplatzbesuchern stürmisch begrüßt. Das Deutsche Derby 1934 brachte den erneuten Beweis, daß die Volksgemeinschaft weiter wächst und daß das neue Deutschland auch auf dem Gebiet des Pferdesports von einem jähren Aufschwung befeuert ist.

Der Rennverlauf

Bei der Startauslösung bekam Agallire den Innenpferd, der wieder einmal sehr aufgeregt Horsch auf seinen ganz neuen, sein Stallgenosse Palander wurde in

die zweite Reihe gestellt. Als einziges Pferd startete Graf Amaliova, von dem nicht immer das Beste hergegeben wird, in Scheuklappen. Horsch auf und Medikus am Schluß davon. Ebro und Horsch auf können bald etwas aufrücken. Im Bogen befand sich der scharf getrimmte Ebro schon an zweiter Stelle.

Den Einlauf passierte Graf Amaliova noch vor Agallire, Ebro und Ehrenpreis. Jetzt wurde Althanasius angeführt, angegriffen von Blitzen. Der Sieg von Althanasius stand aber bereits fest, da die noch zu laufende Strecke zu kurz war. Blitzen konnte lediglich Agallire das zweite Geld entreißen. Es folgten dann Ehrenpreis und der nachlassende Ebro. Blitzen konnte bis zu einer halben Länge zu dem Sieger aufpassen.

Althanasius, der trotz seiner hervorragenden Leistungen als Zweijähriger in den Vorprüfungen in Berlin ziemlich verjagt hatte, hat es doch noch geschafft. Mit zu dem großen Erfolg verhalf der taktisch äußerst kluge Ritt Rottenburger, der im Jahre 1929 mit dem Graubüchel Hirsch einmal das Deutsche Derby an sich gebracht hatte. Rottenburger setzte den Hirsch, für den Graf Amaliova Schrittmacherdienste leistete, erst im geeigneten Augenblick ein, sodas es seinem Gegner mehr gelang, zu ihm aufzuschließen. A. v. Borch, einflügel Amateurchampion auf der Hindenburgbahn, konnte mit Althanasius seinen ersten Derbyerfolg feiern. Auch beim Stall Landwehr, von dem bekanntlich das gesamte Material des zusammengebrochenen Gestüts Erlens übernommen wurde, dürfte der Sieg Althanasius Befriedigung auslösen. Man wird sich darüber freuen, einen solchen Kauf vorgenommen zu haben.

Nanuk holt sich das Spring-Derby

Nach am Freitag und Samstag morgen waren die Vorbereitungen für das Deutsche Spring-Derby in Klein-Flotbeck alles andere als günstig. Das Wetter besserte sich aber. Am Nachmittag strahlte die Sonne und verjagte das Regen nach den verbliebenen Regnen. 4000 Zuschauer, darunter Vertreter der Reichswehr, der Polizei und anderen staatlichen Behörden, umfäumten den Platz. An der Spitze Obergruppenführer Litzmann mit dem Chefreiterführer Frhr. von Langen, dem Kommandeur der Kavallerieschule Hannover, Generalmajor Frhr. von Dalwigk, dem Führer der Offiziersmannschaft Oberstl. von Waldenfeld, dem Chef der Hamburgischen Landesleitung für Pferdesport, Senator Richter, Polizeigeneral Dr. Rindow und einer großen Anzahl von SA- und SS-Führern.

Glänzender Verlauf des Achener Reitturniers

Im Verlauf des Achener Reitturniers wurde am Sonntag vormittag zunächst die 5. Schau deutscher Reittiere (100 Pferde) zu Ende geführt, deren Verlauf zufriedenstellend war. Am Nachmittag nahm das Turnier dann seinen Fortgang und brachte guten Besuch. Nachdem die Sonne zunächst schien, setzte während des Jagdspringens der 2. Abteilung plötzlich Gewitterregen ein. Die Bahn wurde sehr schlüpfrig, so daß an die Reiter große Anforderungen gestellt wurden. In der Hauptprüfung, dem Jagdspringen, Klasse III, 3. Abteilung, befanden sich unter den 29 Teilnehmern der beiden ersten Abteilungen überdies nur 10 Deutsche. Die Parcours waren sehr schwer und Frau Baronin Oppenheim mußte Pönalung annehmen. Die Leistung von Georg Lange auf „Juno“ mit 24 Fehlern hatte guten Anklang. Rohenkauf erhielt der Pole Hauptmann Rutenfrank auf „Rohana“ für seinen ersten fehlerlosen Ritt. Er blieb mit 130 Sekunden 2 Sekunden unter der zulässigen Höchstzeit.

Es folgten dann zwei kleine Gespannprüfungen und eine Dressurprüfung. Hierauf nahm der Vorsitzende des Achener Laureatsberger Rennvereins die Ehre der Jubilare, die schon an allen 10 Turnieren teilgenommen haben, vor. Es handelte sich hier um Frau Schulte-Stemmerh, Hermann Tzler, Wilhelm Tönnemann, Oberregierungsrat Dr. Gräbe, Konrad Ratzmann, Hardt, Mittelmeister Morgen, Alex Prinz und zwei Pferdebesitzer. Der Präsident des Reichsverbandes General von Pöschel überreichte nach der Ehre der Jubilare dem Vorsitzenden des veranstaltenden Vereins, Gustav Wienen, für seine Verdienste das goldene Reitabzeichen mit Kreuz.

Nach dem Einmarsch der Nationen wurde die dritte Abteilung des schweren Jagdspringens erledigt. Als erster Deutscher ritt Vertuchon unter SS-Mann Willi Haas über den Parcours, den er fehlerfrei bewältigte. Auf dem wieder besser gewordenen Gelände — der Regen hatte inzwischen wieder aufgehört — kam aber auch der Ungar Oblit. Von Plath auf Saragossa noch zu einem 6-Fehler-Ritt. Die drei Bewerber, Hauptm. Rutenfrank auf Rohana, SS-Mann Willi Haas auf Vertuchon und Oblit auf Saragossa traten dann zum Stechen über die auf 1,40 Meter erhöhten Hindernisse an. Vertuchon machte gleich 21 Fehler und kam damit für den Sieg nicht mehr in Frage. Der Pole Pl. Rutenfrank machte auf Rohana vier Fehler, während der Ungar wieder fehlerlos über die Springe kam. Er erlang damit den von Staatsrat Große-Röll gestifteten Preis, den ihm Staatsrat Große persönlich überreichte.

Den Abschluß bildete die große Schaumnummer „Feldbamer Wachtparole“, die die mehreren tausend Zuschauer, die bis zum Schluß ausblieben, restlos begeisterte.

Die Ergebnisse:

Preis von Eichenbrunnen, Dressurprüfung f. Reittiere. 1. M. M. M. M. 1. Konkurs-Hungarischer (Ungarn) Lepino (Hptm. Hartmann-Paul) 0,5, 2. Eugen Wolffs Jmo (Hr. Röhle Wolff) 0,6, 3. Oberst Wladimir Soumga (Ungarn) Retorika (Bel.) 1,0. — Abtlg. B. 1. Fr. A. v. Beders Prentzlow (D. Lörke) 0,3, 2. Stall

Zum Derby traten 30 Bewerber an. Schon im ersten Teil gab es einige Überraschungen, da so aussichtsreiche Bewerber, wie Finitie, Hermelin und vor allem Tora, ausschieden. Bei der Pause führte das hervorragende Springpferd „Der Ar“ unter Rita Marwede mit sieben Fehlern, vor Annin (8 Fehler), Senator (8 Fehler) und Abendglanz (8 Fehler).

Nach der Pause eröffnete Oblit. Romm mit Baccarat die Konkurrenz und erreichte in glänzendem Ritt mit 4 Fehlern die Spitze. Auch auf Baron ham Oblit. Romm mit nur 4 Fehlern über die Bahn. Als letzte ritt dann schließlich Frau J. von Opel mit Nanuk den Kurs und erreichte dabei Oblit. Romms Leistung, da sie ebenfalls nur vier Fehler machte.

Das dadurch notwendig gewordene Stechen brachte zuerst wieder Oblit. Romm mit Baccarat über die Bahn, der diesmal noch besser ritt und nur zwei Fehler machte. Auf Baron trug Oblit. Romm wieder vier Fehler davon. Frau J. von Opel vollbrachte dann im letzten Lauf eine großartige Leistung. Sie führte Nanuk fehlerlos über den Kurs und ging somit als Siegerin im Spring-Derby 1934 hervor. Oblit. Romm belegte mit Baccarat und Baron den zweiten und dritten Platz.

Der Toto zahlt:

1. Rennen: 1. Gondola (Grobh.), 2. Flüßlerfon, 3. Ob. Schotterhand. Ferner: Prinzregent. Sieg 13, Pl. 10, 10.
 2. Rennen: 1. Tillo (Grobh.), 2. Marquise d'Arezzo, 3. Vederode. Ferner: Jahrbuch, Moppe, Augur, Markheld. Sieg 35, Pl. 13, 14.
 3. Rennen: 1. Mitternacht (Prinken), 2. Seraphine, 3. Walon. Ferner: Rüdert, Geländerst, Scolaro. Sieg 37, Pl. 37, 47.
 4. Rennen: 1. Althanasius (Rattenberger), 2. Blitzen, 3. Agallire, 4. Ehrenpreis. Ferner: Graf Amaliova, Ebro, Horsch auf, Palander, Medikus, Confusius, Nitolo, Pelopidas, Jindan, Robinson. Sieg 44, Pl. 23, 14, 22, 14.
 5. Rennen: 1. Robinson (Rattenberger), 2. Rüdert, 3. Feldjäger. Ferner: Chant, Jia, UDR, Odr. Sieg 69, Pl. 20, 19, 19.
 6. Rennen: 1. Gregorovius (D. Schmidt), 2. Wif, 3. Rosputin. Ferner: Caloa, Wistler, Wolkenflug, El, Agathon, Waffenschmidt, Lebensweg, Herjos. Sieg 124, Pl. 28, 15, 18.
 7. Rennen: 1. Ost (Rattenberger), 2. Vertuchon, 3. Gassus. Ferner: Was ihr wollt, Lichtelke. Sieg 23, Pl. 13, 15.
- Siegedoppelwette: 2. u. 3. Rennen Tillo-Mitternacht 204:10.

Rekorde stürzten

Olympiakandidatinnen in Lennep.

Das Zusammentreffen der besten deutschen Leichtathletinnen im Lennep Stadion hatte am Sonntag 2000 Zuschauer angelockt. Die Kämpfe entsprachen so recht ihrer Bedeutung als Olympiastellung, wurden aber leider kurz nach 5 Uhr durch einen starken Regen unterbrochen. Ein späterer Versuch, sie fortzusetzen, war nicht möglich. Den Mittelpunkt der Veranstaltung bildete die 4mal 100 m-Staffel, in der Albus — Kraus — Dollinger — Börl mit 47,5 Sek. einen neuen Europarekord herausstellten. Im Vergleich zu der Weltbestleistung, die Amerika mit 46,9 hält, genügt eine erstaunliche Leistung. Vielleicht wäre sogar noch eine bessere Zeit herausgekommen, wenn der Wechsel zwischen Al. Kraus und Fr. Dollinger besser geklappt hätte. Weiter sei zu erwähnen, daß die Berliner Engelhardt über 80 Meter Hürden mit 12,1 Sek. einen neuen deutschen Rekord herausstellte.

Die Ergebnisse: 60 m: 1. Fr. Kraus, Dresden 7,4 Sek., 2. Börl, Berlin: 3. Albus, Vörmern; 4. Dollinger, Nürnberg. — 100 m: 1. Kraus 12 Sek., 2. Börl 12,3 Sek., 3. Dollinger, 4. Albus. — 80 m Hürden: 1. Engelhardt, Berlin 12,1 (deutscher Rekord), 2. Hagemann, Elmshöfen 12,2, 3. Steuer, Duisburg. — 150 m: 1. Moltenhauer, Hamburg 40,10 m, 2. Heublen, Vörmern 39,23 m, 3. Kraus, Dresden 38,59 m. — Hochsprung: 1. Niederhoff, Belbert 1,56 m, 2. Hagemann 1,51 m, 3. Link, Siegen 1,50 m.

Deutschland gewinnt den Schwimmländerkampf

Im Wasserballspiel und auch in der 4mal 200 Meter-Staffel waren unsere Vertreter den Franzosen überlegen

Gute Zeit von Deiters

Vor gutem Besuch wurde in Plauen der Schwimm-Länderkampf zwischen Deutschland und Frankreich ausgetragen, der aus zwei Wettbewerben bestand, die beide von Deutschland gewonnen wurden.

Über 4mal 200 Meter siegte unsere Olympia-Reinmannschaft in 9:47,4 vor Frankreich 9:57. Die beste Zeit bei den Deutschen erreichte der Kölner Deiters mit 2:23,2. Er wurde allerdings von dem Franzosen Laris noch überholt, der nur 2:20 benötigte.

Einen sehr spannenden Verlauf nahm auch das Wasserballspiel, das von Deutschland nur knapp mit 5:4 (3:1) Toren gewonnen wurde. Die Franzosen gingen durch v. d. Blanke mit 1:0 in Führung. Doch erzielte Schwarz kurz hintereinander zwei Tore, und Schulte erhöhte bis zur Pause auf 3:1.

Nach dem Wechsel war unsere Sieben ihres Sieges offenbar sicher, jedenfalls kamen die Franzosen leicht

in Vorteil und konnten den Ausgleich herbeiführen. Kurz vor Schluß warfen Schwarz und Kemp noch zwei Tore, während unsere Gegner noch zum vierten Erfolg kamen.

Ergebnisse: 4mal 200 m-Krausstaffel: 1. Deutschland 9:47,4 Min. (Deiters 2:23,2; Gause 2:28; Schroder 2:29,4; Lenkisch 2:26,6 Minuten). 2. Frankreich: 9:57 Minuten (Coudere 2:34; Navarro 2:34,9; Diener 2:28,1; Tars 2:20 Minuten).

Die Rahmenkämpfe

Olympia-Prüfungsschwimmen: 100 m Rücken für Herren: 1. Simon (Gladbeck) 1:13,1 Minuten; 2. Rappert (Bremen) 1:13,6 Minuten. 3. Röhle (Stettin) 1:14,5 Minuten. — 200 m Brust: 1. Paul Schwarz (Göppingen) 2:50, 2. Heima (Gladbeck) 3:25,28 Min., 3. Wittenberg (Berlin) 2:56,1 Min., 4. Berner (Leipzig) 2:56,5 Min. — 100 m Kraul für Damen: 1. Ofelia Arendt (Eberlottenburg) 1:11,8 Min., 2. Hilde Salbert (Eberlottenburg) 1:11,5 Min., 3. Obliger (Solingen) 1:14,1 Minuten.

München 1860 gewinnt Grünwald-München

Mit einer kleinen Streckenänderung gegenüber dem Vorjahr und mit dem Ziel an der Feldherrnhalle im Herzen der Stadt München wurde am Sonntag der 18. Groß-Staffellauf Grünwald-München durchgeführt. Mit rund 4500 Teilnehmern in allen Klassen wurde ein neuer Rekord geschaffen, der den Beweis erbrachte, daß die Großstaffel Grünwald-München zweifellos zu den ersten Ereignissen auf diesem Gebiet im Reiche zählt.

Es gab auf der Strecke erbitterte Kämpfe, aber wiederum gelang es dem noch ungeschlagenen TSB 1860 München, den Sieg davonzutragen. Die Zeit über die 17 km lange Strecke betrug beim Sieger 39:51,9 Min. Zweiter wurde der TSB Jahn in 40:05 vor dem Polizei-SB München in 40:19 und dem Post-SB.

In der Damenklasse gab es über die 3 km lange Strecke wiederum einen Sieg des Männerturnvereins von 1879 in 6:55 Min. vor dem TSB 1860 in 6:57 und dem TSB Jahn in 7:03. Auch bei den alten Herren kam der TSB 1860 über 3,4 km in 8:23 Min. vor dem TSB und dem Eisenbahn-SB als Sieger ein.

Die Veranstaltung wurde mit einer Ansprache des TSB-Führers Dr. Carl Ritter von Hilt und einer Kranzniederlegung am Mahmal an der Feldherrnhalle sowie mit der Preisverteilung und einem Propagandalaufen, der von den großen Zuschauermassen mit Begeisterung aufgenommen wurde, beendet.

Der Pferdesport

Rennen zu Leipzig.

1. Rennen: 1. Chimophila, 2. Tauerlauf, 3. Vahöhe, Ferner: Glühgöttin, Rolanda. Sieg 36, Pl. 30, 17.
 2. Rennen: 1. Bitternis, 2. La Gerahda, 3. Mannit. Ferner: Violins, Lebensleid, Freiländer, Fuchshof, Ancona, Fiedler. Sieg 130, Pl. 20, 13, 13.
 3. Rennen: 1. Ring, 2. Darius, 3. Marat. Ferner: Rast, Johanniter, Rati, Immermein, Rati, Confucius, Molra. Sieg 340, Pl. 42, 21, 16.
 4. Rennen: 1. Courtisane, 2. Feldpost, 3. Oberius. Ferner: Rhodipe, Schara. Sieg 47, 17, 14.
 5. Rennen: 1. Barra, 2. Gerling, 3. Schöna, 4. Narhalla. Ferner: Tennos, Kitan, Balla, Pares, Sicantria, Pothia, Molund, Chinakreuz. Sieg 159, Pl. 20, 25, 14, 16.
 6. Rennen: 1. Torna, 2. Renoldo Ferrer, 3. Mein Ritt. Ferner: Coal, Maghar, Gymnastik, Hektik, Karität. Sieg 107, Pl. 24, 15, 22.
 7. Rennen: 1. Harald, 2. Goliath, 3. Marie. Ferner: Vierhaler, Soll und Haben, Bogelmed, Nobel. Sieg 31, Pl. 13, 17, 15.
- Siegedoppelwette: 3. und 5. Rennen Ring-Barro 826:10.

Rennen zu Neuh.

1. Rennen: 1. Artit, 2. Angolare, 3. Scharas, 4. Wagnette. Ferner: Puffer, Moharadha, Weltmeister, Tauerreiter, Rosenrot, Damast, Sturmlied, Solida, Polka. Sieg 55, Pl. 18, 21, 17, 40.
 2. Rennen: 1. Die Pupine, 2. Wiliott und Petrus. Ferner: Siegfried, Roda, Blumenkönig, Standlaut, Lugana, Grün Maria, Aus. Sieg 54, Pl. 31, 26, 45.
 3. Rennen: 1. Profier, 2. Baden, 3. Schwerthaus, Ferner: Wintermärdchen, Robinson, Leutvogt, Spata, Kastanienblüte, Kolbenhirsch. Sieg 31, Pl. 13, 14, 13.
 4. Rennen: 1. Curator, 2. Rudolf, 3. Vögelde, Ferner: Heidehühn, Jahrtausend, Rauts, Charmante, Semje. Sieg 45, Pl. 16, 13, 20.
 5. Rennen: 1. Kuehals, 2. Trost, 3. Fortis. Ferner: Enthusiast, Paulchen, Frischling, Fortis Zip, Leitbirch. Sieg 157, Pl. 42, 21, 15.
 6. Rennen: 1. Wigan, 2. Beta, 3. Heidenknecht. Ferner: Rositit, Walgraf, Dampfpipis, Rense, Prachtmodell, Gular, Jan von Berch, Ruwehl. Sieg 50, Pl. 25, 20, 22.
 7. Rennen: 1. Sonja von, 2. Strahan, 3. Einstut. Ferner: Baggello, Polka, Landerte, Gollatia. Sieg 43, Pl. 13, 11, 14.
 8. Rennen: 1. Randage, 2. Märprince, 3. Jükenburg. Ferner: Lorbeerrose, Damast, Solida. Sieg 40, Pl. 20, 22.
- Siegedoppelwette: 3. und 4. Rennen Profier-Curator 81:5.

Rennen zu Longchamp.

1. Rennen: 1. Antares (Brethel), 2. Niloti 2, 3. Arbelot. Ferner: Maggar, Grandjour, Steep, Varmi, Secande, Sandra, Algitane. Sieg 46, Pl. 20, 44, 21.
2. Rennen: 1. Rodofa (Brethel), 2. Jus de Rosin, 3. Dean Swift. Ferner: Almarici, Silber Plated. Sieg 19, Pl. 15, 25.
3. Rennen: 1. Vohare (Richard), 2. Roaman, 3. Fringant. Ferner: Goldbild, Rosendi, Varigot, Sweet Legend, Trigonometrie, Le Beornais, Duplat, Freudent, Rodaume, Infernet. Sieg 44, Pl. 33, 53, 47.
4. Rennen: 1. Admiral Drake (Donoghue), 2. Foulaubin, 3. Easton. Ferner: Denoe, Jendore, Le Var, Dupler, Lord Esfer, Washington, Rollin, Cambric, Silver Bom, Gasse Candolpo, Boucan, Pomodoro, Sompag, Petagon. Sieg 59 Pl. 49, 107, 21.
5. Rennen: 1. Jarnac (Rabbe), 2. L'Orfamme, 3. Eudes. Ferner: Wbo Not 2, Eurothimique, Sveres, Coremonde, Eldora, Maferole. Sieg 90, Pl. 29, 27, 45.
6. Rennen: 1. Edining Tor (Dufrey), 2. Abdergatis, 3. Tjanina. Sieg 19.

Trabrennen in Gelsenkirchen

Die Ergebnisse.

1. Admiral Dew-Rennen: 1. J. Unterhansbergs Jan Willem (H. Jrbach), 2. Mallorca, Jean W. Ferner: Granit, Dämchen, Berce, Benna, Lee, Vello Watts. Sieg: 150:10, Pl. 19, 19, 12:10.
2. Anco-Preis: 1. Baronesse Dugout (Bel. E. Speckmann), 2. Konfulin, 3. Heide. Ferner: Bernheim, Danoer, Frieda B., Rosenau, Wöhra, Walfenhabde, Prinzeh Guy. Sieg: 26:10, Pl. 19, 76, 28:10.
3. Weltdeutsche Amateurmehrfachheit: 1. Vorlauf: 1. G. Sengens (Bel.), 2. Freda, 3. Fred. Ferner: Anil Wörtha, Major, Jachson, Ramertus, Dirigent, Trudewind, Adelfried. Sieg: 150:10, Pl. 44, 35, 21:10.
4. Weltdeutsche Amateurmehrfachheit: 2. Vorlauf: 1. C. Deders und O. Sacherts Danilo, 2. Wäher, 3. Prinz Ruter. Ferner: Rheinfele, Tage, Peru, Borrida, Rosemarie 1. Sieg: 83:10, Pl. 17, 14, 15:10.
5. Doppelwette: Wäher-Danilo 318:10.
6. Arturus-Preis: 1. E. Salazar (E. Juna), 2. Janina, 3. Othermann. Ferner: Ralsbed. Sieg: 17:10, Pl. 15, 25:10.
7. Belanto-Preis: 1. Lohengrin, 2. Helene B., 3. Otti Anvil. Ferner: Malasia, Frendon, Peter S., Anna Amalie, Hedwiga. Sieg: 79:10, Pl. 23, 24, 27:10.
8. Bertram-Rennen: 1. Rero Batts (H. Jrbach), 2. Heide, 3. Ralhönig. Ferner: Rönigsdote, Adde, Pittsheim. Sieg: 83:10, Pl. 20, 16:10.

Die Leichtathletik-Meisterschaften des Kreises Bodum in W.-Eidel waren ein voller Erfolg. — Gute Leistungen.

Die Gräbnisse:
Männervereinskultus.

800 Meter: 1. Wegner Tz. 2. Buchum 2:03,2 Min.
2. Wessling Tz. 3. Banne 55 2:07,5 Min. 3. Kenn-
stiel Reichsbahn Buchum.

Dochsprung: 1. Wieg Reichsbahn Tz. Buchum
1:70 Meter. 2. Eger Sportvereinigung Wattenfeld
09:30 1:70 Meter. 3. Koch Turnverein Wöllinghausen
1:86 Meter. Wieg außer Konf. 1:80 Meter.

100 Meter: 1. Leffer Tz. Buchum 11 Sek. 2.
Mittel Weisfalia Berne 11,1 Sek. 3. Vogt Turnverein
Wattenfeld 01 11,3 Sek.

400 Meter: 1. Sievers Herner Turnklub 53,4 Sek.
2. Döhl St. Doblhausen 53,7 Sek. 3. Weisköder
Tz. Buchum 55 Sek.

500 Meter: 1. Leffer Tz. 23,2 Sek. 2. Kramer
Herner Turnklub 23,5 Sek. 3. Gölgenleuchter Tz. 48
Buchum 44,4 Sek.

Dreikring: 1. Göttinger Ehrenfeld-Rechen 13:03
Meter. 2. Siemmeister Turnklub Banne 12:50 Me-
ter. 3. Bietelmann Herner Turnklub 12:16 Meter.
1600 Meter: 1. Große Weisfalia Berne 41:7,5 Mi-
nuten. 2. Schmitz Tz. Gladhof Berne 41:23
Min. 3. Vipschke Georgien. Wattenfeld 41:2,6
Minuten.

Wettkamp: 1. Kust Herner Turnklub 6:37 Meter.
2. Gölgenleuchter Tz. 48 Buchum 6:35 Meter. 3.
Reiger Tz. Saar 1887 6:29 Meter.

Die Ablußveranstaltungen der Reichsschwimmwoche.

In den Anlagen der Kaiserwiese wurde am Sonntag, den 1. d. M., als Schwimmveranstaltung der Reichs-Schwimmwoche der Tag des unbekannten Schwimmers abgehalten. Trotz der zahlreichen Großveranstaltungen in Potsdam holte das Schwimmen einen guten Besuch aufzuweisen. Die Suche nach dem unbekannten Schwimmer war tatsächlich eine Suche, denn es fehlten sich sehr wenig Teilnehmer zu diesem Kampf, obwohl an Schwimmern kein Mangel in Potsdam trieb. Dafür entschloß sich aber der gebotene Sport; wurde erbringt in jedem Lauf gekämpft. Das kalte Wasser bedingte, daß die erzielten Zeiten meist unter den sonstigen Zeiten zurückblieben. Besonders der Schaffer und der Ortsorganisator der P.S.W. G. P. wiesen in ihren Ansprachen nochmals auf den Zweck der Reichs-Schwimmwoche hin. Von den ersten Kämpfen fand naturgemäß der Lauf des unbekannten Schwimmers im Vordergrund. Drei Schwimmer traten zu dem Schwimmen über 100 m auf. Die ersten 25 Meter lagen Reermann und Schub gleich auf. Bis 50 Meter holte Schub den knappen Vorsprung heraus, den er mit schönem Absprunz um einige Meter erhöhte und so Sieger Reermann und Fußmann wurde.

Die lustigen Einlagen, die wie immer allen Schwimmern köstliche Minuten bereiteten, fanden vielen Beifall.

Unbefestigte Schwimmer 100-m-Braufschwimmen:
 1. Schub 1:45,1 Wrin., 2. Zobermann 1:53,6 Wrin.,
 3. Rühmann 2:07 Wrin.
 100-m-Damen-Braufschwimmen: 1. Frau Wölter
 1:39,2 Wrin., — 50-m-Rüden-Braufschwimmen: 1.
 Steegen 58,7 Sek., 2. Hnger 59,9 Sek., 3. Reunefels
 1:09 Sek.
 50-m-Jugend-Braufschwimmen: 1. Schärpenberg
 39,7 Sek., 2. Wöhrmofer 43,2 Sek., 3. Ratte 43,4 Sek.
 100-m-Damen-Braufschwimmen: 1. Frau Wölter
 1:55 Wrin., 2. Steegen 1:59,2 Wrin., 3. Hngstun 2:00,2
 Wrin., — 100-m-Verren-Braufschwimmen: 1. Penfs
 1:29,4 Wrin., 2. Blener 1:34,8, 3. Celrics 1:39 Wrin.
 100-m-Jugend-Braufschwimmen: 1. Ratte 1:45
 Wrin., 2. Grömm 1:47,9 Wrin., 3. Wöhrmofer
 50-m-Rüden-Braufschwimmen: 1. Ansthum 0:45
 Wrin., 2. Hnger 1:08 Wrin., 3. Wölter 1:08,5 Wrin.
 100-Verren-Braufschwimmen: 1. Penfs 1:38,4
 Wrin., 2. Schürin 1:38,1 und Thelmann 1:38,1 Wrin.,
 50-m-Jugend-Braufschwimmen: 1. Darbi 1:00,1,
 2. Wölter 1:00,0, 3. Thelmann 1:00,0 Wrin.
 200-m-Verren-Braufschwimmen: 1. Rühmann
 3:34, 2. Thelmann 3:36,5, 3. Schürin 3:42 Wrin.
 50-m-Jugend-Braufschwimmen: 1. Schärpenberg
 48,4 Sek., 2. Ratte und Gremer, beide 51,3 Wöhrer
 58 Sek.

Zum Abschluß der Reichsschimmwache veranstaltete der Linden-Tafelhauser Waffertportverein in Gemeinschaft mit dem Hann.-Club, der T.S. D.D. des W. des Turnvereins Einigkeit, der Freie Sanitätskolonne und der Feuerwehr in der Stadt. Außerdem in Tafelhausen eine großangelegte Werbewerksausstellung, die ihren Werbezweig in jeder Hinsicht voll erfüllte, was durch einen äußeren hohen Besuch zum Ausdruck kam. Ein Teil-Werbe-Lösung der teilnehmenden Vereine und der Arbeitergesellschaft durch die Straßen Lin-

5000-Meter-Lauf: 1. Leona Podhum (vereinslos)
16.20,6 Min. 2. Greiner T.B. Herne 11 16.35 Min.
3. David Tsch. Podhum 17:24 Min.
4mal 100-Meter-Staffel: 1. Tsch. Podhum 45,4
Sek. 2. Berner Turnklub 45,5 Sek. 3. Weisfalia
Herne 46 Sek.
4mal 800-Meter-Staffel: 1. T.B. Banne 1885
7:16,7 Min. im Weingang.

Wäbden:
 Weisprung: 1. Nollmülz T. B. Battenfisch 01
 4.50 Meter. 2. Recke T. B. Battenfisch 01 4.53 Meter.
 3. Kaffert Weisfalia Herne 3.90 Meter.
 Augenheben: 1. Ruppert Bogen (vereinlos) 7.85
 Meter. 2. Volkhausen S. G. G. B. Battenfisch 7.70
 Meter. 3. Vuch Bogen (s. 1. 16.5) Meter.
 75-Meter-Rau: 1. Recke T. B. Battenfisch 01
 10.8 Sek. 2. Nollmülz T. B. Battenfisch 01 10.8 Sek.
 4mal 100-Meter-Staffel: 1. T. B. Battenfisch 01
 57 Sek. 2. Hermer T. B. 59.7 Sek.

Frauen:
 Engelshöfen: 1. Schulze Hermer 28. 9,78 Meter.
 2. Markert 28. Banne 30,02 9,36 Meter. 3. Ede
 Turnverein 48 Bochum 8,91 Meter.
 Duls: 1. Schulze Hermer 28. 24,75 Meter. 2
 Storf Weisalia Herne 21,76 Meter. 3. Leising
 Weisalia Herne 21,08 Meter.
 100 Meter: 1. Möller Hermer 28. 13,5 Sek. 2
 Goldordt Hoff. Herne 13,6 Sek. 3. Sammel Hoff.
 Herne 13,7 Sek.

Befruchtung: 1. Schülze Derner T₈. 476 Meter.
Kötter T₈. 460 Meter. 3. Kuchel Weiss. Dorne
93 Meter.

II

300 Meter: 1. Gernert Weiss. Dorne 305 Set.
Pom Sporkorn. Battenfeld 305 Set. 3. Schmels
Seif. Dorne 309 Set.

Befruchtung: 1. Kötter Derner T₈. 140 Meter.
Berker T₈. Ranne 140 Meter. 3. Gernert
Seif. Dorne 135 Meter.

Anst. 100-Meter-Staffel: 1. Derner T₈. 365 Set.
Weiss. Dorne 57 Set. 3. T₈. 48 Secham 605 Set.

Erkannten Schwimmer.

der Reichsschwimmwoche.

den Tauchtaufens zur Rubensodeanstalt leitete die Veranstaltung ein. Am Jahnentag des Wasserportes, ein wurden dann unter den Klängen des vom Spielmannszuges der SA gespeelten Dorf-Weisel-Wedels feierlich die Flaggen gehißt, darauf Vorstandsmittglied C. G. d. d. W. B. die Teilnahme, Ehrenmitte und Zuschauer begrüßte und gleichzeitig den Sinn der Schwimmwoche vorlesete. Der Wasserportverein eröffnete dann den Reigen der Darbietungen — nachdem zuvor ein „Al-Boot“ von Vollerhülsen begrüßt, eingelaufen war — mit einem Ordnungsschwimmen von 45 Schwimmern ein. Der Verein führte folgend meiter Stillschwimmen, eine 3mal 100-m-Frusttaffel und ein Kurpringen vor. In einem 50-m-Brustschwimmen nahen Schwimmer der SA ihre Kräfte, 1. und 2. Sieger wurden hier in 43. Set. W. d. u. Gebeler vom Sturm 2/441 und 3. Reuhaus vom Sturm 2/441 in 51.6. Set. Als Einzelaus dann ein Vanzengieren und Gelmotolen des stauhafes großen Reifall. Allgemeines Interesse konzentrierte sich auch auf das folgende Rettungschwimmen, bei dem die verschiedenen Rettungsgriffe gezeigt wurden, und ein in voller Kleidung ins Wasser gesprungen, „Chepar“ für den nötigen Humor sorgten. Unter erklärenden Worten des Kolonnenarztes Dr. Deymann gehen die Freiwilligen Sanitätskolonne und die SA-Anwärter Wiederbelebungsbefunde, zum Teil mit besonderen Geräten. Eine schöne Einzelaus bildeten dann die vom Turnverein Einzelnitz dargebotene Schülertief- und Bewandungsübungen sowie Pferd- und Parrenturnen der Senioren. Weiter noch vorgesehene Darbietungen, wie Wasserball und Schülertafel fielen jedoch ins Wasser, da ein Gewitter den Darbietungen ein Ende machte, beim die Zuschauer vertrieb. Mit den pfeifenden Vorführungen war jedoch auch so der Sinn und Zweck der Veranstaltung wohl erreicht.

Am Freitag und Samstag stand ganz Vöckum im Zeichen des Jugendfestes. Am Freitagmorgen begannen bereits mehrere Schulen mit den Wettkämpfen. Der Wettergott war der Jugend wohlgesinnt. Der Himmel lärmte sich am Freitag noch rechtzeitig auf und unsere hochbegeisterte Jugend konnte ihre Kräfte im Lauf, Springe und Wurf messen. Von den 42 000 Vöckumer Schulkindern nahmen rund 20 000 im Alter von 11 Jahren und darüber an den Kämpfen teil. Auf 25 Kampfplätzen der Innenstadt und der Außengemeinden marschierten die Jungen und Mädchen mit ihren Lehrern an und bald herrschte überall ein munteres und fröhliches Treiben. Jeder, der 40 Punkte erreichte, wurde Sieger. Alle jugendlichen Kampfrichter und Kämpfer setzten nun ihren ganzen Ehrgeiz ein, um die vorgeschriebene Punktzahl zu erreichen. Interessant war es, bei einem Streik-Auflauf über die Kampfplätzen unsere künftigen Sportler bei den Wettbewerben zuzusehen. Der Stolz um Sieg war den meisten auf den Gesichtern abzulesen. Ehrliche Freude bei dem Kämpfer und seinen Klassenkameraden, wenn dem zweiten Versuch die Leistung geglückt war. Natürlich zeigten auch die Nicht-Sieger ihren Unmut nur darum

Sonntag:
Heilshafen-Tu 2, Podum - Köhr-Podum 0:1
Weisfeld 00 Weimar - Tu 2, E. Ehrenfeld 5:4
Ilmon Günnigfeld - SS 441 1:0.

Donnerst:
H.C. Loer - SpG. Nollingshausen 1:1
Deutonia Mierle - SG. Altenpodum 1:0
Germania Cuenenbut - Volt-SS Podum 6:2
Sp.Oem. 00/00 Wattenfeld - SpG. Watten-
feld-Str 6:2
Sp. 11 Treese - Sp. 19 Wattenfeld 2:4
Ehren-Weit 81 - SG. Dahlhausen 6:0

Siegfried-Lothringen Gerthe — Schmeling Wanne.
Gifel 14:2.

Am Sonntagabend hatten die Gerichter die Schmelzmannschaft und Banne-Gefel zu Geit, die durch Zerstört (ZS 19) und Bieberg (Derne 22) verstärkt waren. Da Gerichte ohne Fußsoldat und Kommand, Banne ohne Priel und Aufschweiß den Kampf bestritten, war die Schwachheit auf beiden Seiten. Die kampferprobten Gerichter blieben klare Sieger. Die Banner zeigten teilweise gute Ansätze, sind aber im letzten für denart schwerer Körper noch nicht erfahren genug. Immerhin versuchten sie den Gerichten einen schänen Kampf zu liefern, was ihnen mit wenigen Ausnahmen auch gelungen ist. Am Sonntagabend lieferten die Platz (6) und Zerstört (ZS 19) einen anderen Kampf, der unentschieden endete. Den zweiten Punkt für Banne holte der Hefergewichtler Wenn durch ein Unentschieden gegen Krüger. Die restlichen Kämpfe gewannen die Gerichter klar n. B. und auch vor der Zeit.

Bielefeld nückte der 6:1-Sieg über Linden nicht mehr.

Beitfalla Herne	8	4	3	1	19:8	11:5
Union Heddinghausen	8	4	2	2	10:7	10:6
BfB, Bielefeld	8	4	2	2	21:23	10:6
SVSS Linden	8	3	1	4	10:14	7:9
SV Schwelm	8	1	0	7	15:23	2:14

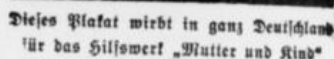
AG. Schweim — Weltfalia Dörne 1:2 (0:1).

Für den AG. stand nichts mehr zu verlieren. Über immerhin war man angenehm enttäuscht von dem Widerstand, den die Schweimer ihrem Gegner entgegenlegten. So mußten die Gäste schon ganz aus sich herausgehen, um den tuppigen 2:1-Ziessieher auszuheilen. 1000 Besucher sahen ebenfalls ein Spiel das reiflos gefallen konnte. Die Gäste hatten zweifellos technische Vorteile und diese genügten, um den sich tapfer mehekenden Gegner mit Wind zu besänftigen. Nach verteilten Leistungen kamen die Dörner Mitte der ersten Hälfte durch ihren Balddröcker zur Führung, der eine gut bereingekessene Ecke annahm und scharf platziert bemanbelte. Bis zur Pause dann wieder verteiltes Spiel, ohne daß Jolbdröcker erreicht wurde. Nach Wiederbeginn drängten die Gäste etwas auf das Tempo und schon nach fünf Minuten fiel aus einem Straßhof heraus das zweite Tor für die Weltfalia. Nun drohten die Schweimer auf. Schöne nur der Balldröcke zu gefallen mußte Dörner intermündschaft nicht zu überwinden. Zehn

Germania Bodoim und Höntrop müssen nochmals spielen.

Germania Bochum — W. Döntrop 1:1 (1:0). Die erwartete Entscheidung um den Gewinn des Pokals zwischen den beiden favorisierten Mannschaften Germania und W. Döntrop fiel mit diesem Unentschieden nicht, so daß eine Entscheidung noch notwendig ist. In diesem Entschieden haben die Partner nicht viel von ihren sonstigen Können, was in etwa die große Schülpe entschuldigt. Die Döntroper hatten das Recht, schon in der 10. Minute ihren Einfluß auf das Spiel zu verlieren, der infolge Verletzung ausscheiden mußte. Später trat noch für etwa 10 Minuten ein weiterer Spieler aus, wodurch Döntrop hart belästigt wurde. Germania spielte dann auch deutlich überlegen, ohne dies jedoch zahlenmäßig zum Ausdruck bringen zu können. In dieser Periode hätte die Entscheidung fallen können; es blieb jedoch aus, da einerseits die Stürmerreihe viel zu weich spielte und andererseits Döntrops Dürftigkeit auf dem Posten war. Als der 10. Spieler wieder eingetreten war, kämpfte Döntrop zäh und verbissen, aber alle Angriffe fanden bei der gemäßigten Verteidigung wenig Gegenliebe. Etwa in der 20. Minute fiel durch den Witterungsstürmer Philby mit großem Schuß der Führungstreffer. Gegen Ende der ersten Spielzeit hatten die Germanen eine Schwachperiode und Döntrop kam stark auf, doch der nur mit vier Kräften spielende Sturm konnte sich nicht durchsetzen.

Beiffalia Bochum — ZuZ. Bochum 32 (91):
Schon am Sonntag, das Entscheidungsspiel der Bochumer Pokalrunde zwischen Germania und Eintracht bevorstand, hatten sich am Sonnabend bereits noch rund 500 Zuschauer eingefunden. Eine heftigste Kämpf war schon bekanntlich im Mannsfußball hatten Umhüllungen vorgenommen. Nach den bisherigen Misserfolgen in der Pokalrunden konnten die Beiffalen das letzte Spiel mit einem Siege abschließen. Der vom Spielverlauf nach durchaus verdient ist. Sie warteten dies mit einer abgerundeten Leistung auf und gerten auch nicht beim Torfuß. Bei der ZuZ. annahm vermehrte man den nötigen Aufwärmung, am besten gefiel ihre sichere Verteidigung. Die Beiffalen hatten sich schneller gefunden als die Gäste. Dennoch kamen die Blauen in der 2. Minute zum ersten Tor. Godel auf Linksfuß gab einen starken Schuß aus Weite, der in der Mitte nur mit dem Fuß abzuwehren konnte. Nachschuß verwandelte er. Bis zur Pause blieben bei diesem Stande. Zwei Minuten nach dem Seitenwechsel kamen die Beiffalen durch Nachschuß ihres zum Weichschuß und wenige Minuten später erzielte Warten nach schönem Mittelfeldangriff den zweiten Treffer. Nachdem die Beiffalen einen anderen verhassten hatten, erlangte Hartmann aus einer guten Vorlage Sandhähns das dritte Tor. Die eifrigen Bemühungen der ZuZ. Mannschaft waren erfolgreich. Wenige Minuten vor Schluss war es abermals Godel, der das zweite Tor für seine Farben erzielte.



da. Aus Anlaß der Veranstaltung der Vereinskongresse in dem Lokal Rathhaus dem sich die Mitglieder geschlossen betheiligten Aufstehen der Ehre des Herrn Dr. v. S. vorzutragen. Vereinschau auf die Arbeit der Besondere ehrenbedeutsamen geschehen Landeutsche und Gottlieb Die Aesthetische hiezig (Wattenfeld). Bederte er die Vereinsmat und Vaterland. Esiegte Oberpräsident für die österreichische In das vom Redner überredeten Dispositionen von Hindenburg aus der Adolfs Dittler begünstigt ein.

15. Das silberne V.
Samenabscäftl. Strioerbe

15. Das silberne Kameradenschafts, Kriegerdenkmal (A. R.) am Samstag 1. Zeit entsprechend wurde denkefreie begangen. Mit es am Samstag in dem des Lokales Lönkhoff egeben, hatte die Ehrentamen der im Weltkriegstellung gefunden.

Vereinsführer Kull
schienenen Kameraden G
grühte er den Bundespr
Christigerverbandsführer
ren weiteren Ansprache e
Vereinsarbeit in den ver
bachte der 8 im Weltre
denen die Restverlammlun
mete. Ein Vortspruch I
Jubilare und der Bes
despräsidenten über. Al
hernden Köbler, Reuber
Stich und als Jubilare L
hen, Simon, Raßenbede
zier ausgezeichnet. Nach
bestigte er im Auftrage de
nanschiefe an die Verei

Kamerad Köhler dankt. Anschließend hielt Ortsherrmann eine Ansprache an die Gefangenen. Deutschland geschlossen wurde. Der 2. von Ruff, Vorträgen ausgefüllt.

Der Sonntag versamm-
den mit ihren Damen zu
einsitzend. Nach einleitender
der Vereinsführer Rül-
auf wurde von den Dame-
schleifte dem Vereinsfüh-
schleiehende gemüthliche Te-
dien beschloffen.

Für den heutigen Ra-
der Vereinsmitgliedern u.

233



13.

Baron Wolf blidete
er den Sinn dieser Wo-
wohl, daß in dem jungen
vor sich ging. Er versu-
stoh zu überrumpeln.
tont: „Danach muß das
daß nicht ein Unglück
Herr von Wafow, Ih-
[schossen haben!“

Hoff von Basows
einander. Um seine Ru
er etwas sagen, loschne
nes Tier oder hoffnun
seinen Schläfen schwo
Einen Augenblick lang
kost unheimlicher Ruhe
mich bitte, in meine

„Warum verteidigen
schuldigungen?“ fragte
er, daß . . .“

Dr. Windhopp fragte einen warmen, wackeligen Mann, ob er nicht besser, Herr von Quallen und sprachen, ob Sie noch länger Vertrauen, und geben

„Wie Sie wünschen, ich
nicht weiter in Sie drin-
nen Rat und die Befol-

bei Ihren bisherigen
Baron Wolf vordem
der Seite des Wachme
Als sich die Thür h



ganz Deutschland Mutter und Kind

Kameradschaftsabend der heimattreuen Ost- und Westpreußen in Gertke.

Am 14. d. M. Anlaß seines 25jährigen Bestehens veranstaltete der Verein der heimattreuen Ost- und Westpreußen in Gertke am Samstagabend im Lokale Rathhof einen Kameradschaftsabend, an dem sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen gesellig beteiligten. Nach einleitenden Musikstücken der Gertkerischen Kapelle wurde von H. Drenke ein Vaterländischer Prolog gut vorgetragen. Vereinsführer West hielt Rede über die Arbeit der vergangenen 25 Jahre. Besonders ehrend gedachte er der im Weltkrieg gefallenen Landsleute Judawitz, Bartoschek und Gottlieb Dombrowski.

Die Festansprache hielt Bundesführer Joswig (Wattenberg). In warmen Worten schilderte er die Vereinsarbeit, das Streben für Heimat und Vaterland. Ein Vorbild für alle sei der tapfere Oberpräsident Erich Koch in dem Streben für die ostpreussische Heimat und das Vaterland. In das vom Festredner ausgedrückte Hoch auf der Ostpreussischen Ostpreußenfeier und Reichsbannerführer von Hindenburg und unserem Reichsführer Adolf Hitler stimmten die Festteilnehmer begeistert ein.

Silberjubiläum des Kam. Kriegervereins „Westwacht“.

15. Das silberne Vereinsjubiläum konnte der Kameradschaft, Kriegerverein „Westwacht“ (früher 18. B.) am Samstag und Sonntag begangen. Der Fest entsprechend wurde das Fest im engen Kameradschaftsbezirk begangen. Mit einem Herrenabend wurde es am Samstag in dem festlich geschmückten Saale des Lokales Rathhof eingeleitet. Mit Grün umgeben, hatte die Ehrentribüne mit den Ehren und Kameraden der im Weltkrieg gefallenen Kameraden Aufstellung gefunden.

Vereinsführer Müller entbot den hochzuerschienenen Kameraden Grußworte, insbesondere begrüßte er den Bundespräsidenten Theloe und den Kriegervereinsführer Bennemann. In seiner weiteren Ansprache entwarf er ein Bild über die Vereinsarbeit in den vergangenen 25 Jahren und gedachte der 8 im Weltkrieg gefallenen Kameraden, denen die Festversammlung ein stilles Gedenken widmete. Ein Vorprolog leitete zur Ehrung der Jubilare und der Vereinsführung durch den Bundespräsidenten über. Als Gründer wurden die Kameraden Köhler, Neubert, Banz, Dohn, Bengel und Stolz und als Jubilare Launer, Richter, Gram, Krieger, Simon, Kassenbender, Wok, Scheuren und Joh. Hier ausgezeichnet. Nach der Ehrung der Jubilare befiel er im Auftrag des Bundespräsidenten eine Rede von Müller. Vorträgen und gemeinsamen Liedern ausklingte.

Am Sonntag versammelte wiederum die Kameraden mit ihren Damen zu einer Familienfeier im Vereinslokal. Nach einleitenden Musikstücken begrüßte der Vereinsführer Müller die Gäste. Die Festrede wurde von den Damen des Vereins eine Rede, die den Verein für die Zukunft wünschte. Der Festabend schloß mit einem gemütlichen Teil wurde mit einem Tanzenden beschlossen.

Für den heutigen Nachmittag ist für die Damen der Vereinsmitglieder und die Jubilare ein Ausflug mit Autobussen in die Persische Schweiz zur Teichschmühle festgelegt. Dort Kaffeetrinken und gemütliche Unterhaltung.

Am Sonntag versammelte wiederum die Kameraden mit ihren Damen zu einer Familienfeier im Vereinslokal. Nach einleitenden Musikstücken begrüßte der Vereinsführer Müller die Gäste. Die Festrede wurde von den Damen des Vereins eine Rede, die den Verein für die Zukunft wünschte. Der Festabend schloß mit einem gemütlichen Teil wurde mit einem Tanzenden beschlossen.

Für den heutigen Nachmittag ist für die Damen der Vereinsmitglieder und die Jubilare ein Ausflug mit Autobussen in die Persische Schweiz zur Teichschmühle festgelegt. Dort Kaffeetrinken und gemütliche Unterhaltung.

Am Sonntag versammelte wiederum die Kameraden mit ihren Damen zu einer Familienfeier im Vereinslokal. Nach einleitenden Musikstücken begrüßte der Vereinsführer Müller die Gäste. Die Festrede wurde von den Damen des Vereins eine Rede, die den Verein für die Zukunft wünschte. Der Festabend schloß mit einem gemütlichen Teil wurde mit einem Tanzenden beschlossen.

Für den heutigen Nachmittag ist für die Damen der Vereinsmitglieder und die Jubilare ein Ausflug mit Autobussen in die Persische Schweiz zur Teichschmühle festgelegt. Dort Kaffeetrinken und gemütliche Unterhaltung.

Am Sonntag versammelte wiederum die Kameraden mit ihren Damen zu einer Familienfeier im Vereinslokal. Nach einleitenden Musikstücken begrüßte der Vereinsführer Müller die Gäste. Die Festrede wurde von den Damen des Vereins eine Rede, die den Verein für die Zukunft wünschte. Der Festabend schloß mit einem gemütlichen Teil wurde mit einem Tanzenden beschlossen.

Für den heutigen Nachmittag ist für die Damen der Vereinsmitglieder und die Jubilare ein Ausflug mit Autobussen in die Persische Schweiz zur Teichschmühle festgelegt. Dort Kaffeetrinken und gemütliche Unterhaltung.

Am Sonntag versammelte wiederum die Kameraden mit ihren Damen zu einer Familienfeier im Vereinslokal. Nach einleitenden Musikstücken begrüßte der Vereinsführer Müller die Gäste. Die Festrede wurde von den Damen des Vereins eine Rede, die den Verein für die Zukunft wünschte. Der Festabend schloß mit einem gemütlichen Teil wurde mit einem Tanzenden beschlossen.

Für den heutigen Nachmittag ist für die Damen der Vereinsmitglieder und die Jubilare ein Ausflug mit Autobussen in die Persische Schweiz zur Teichschmühle festgelegt. Dort Kaffeetrinken und gemütliche Unterhaltung.

Am Sonntag versammelte wiederum die Kameraden mit ihren Damen zu einer Familienfeier im Vereinslokal. Nach einleitenden Musikstücken begrüßte der Vereinsführer Müller die Gäste. Die Festrede wurde von den Damen des Vereins eine Rede, die den Verein für die Zukunft wünschte. Der Festabend schloß mit einem gemütlichen Teil wurde mit einem Tanzenden beschlossen.

Für den heutigen Nachmittag ist für die Damen der Vereinsmitglieder und die Jubilare ein Ausflug mit Autobussen in die Persische Schweiz zur Teichschmühle festgelegt. Dort Kaffeetrinken und gemütliche Unterhaltung.

Am Sonntag versammelte wiederum die Kameraden mit ihren Damen zu einer Familienfeier im Vereinslokal. Nach einleitenden Musikstücken begrüßte der Vereinsführer Müller die Gäste. Die Festrede wurde von den Damen des Vereins eine Rede, die den Verein für die Zukunft wünschte. Der Festabend schloß mit einem gemütlichen Teil wurde mit einem Tanzenden beschlossen.

Für den heutigen Nachmittag ist für die Damen der Vereinsmitglieder und die Jubilare ein Ausflug mit Autobussen in die Persische Schweiz zur Teichschmühle festgelegt. Dort Kaffeetrinken und gemütliche Unterhaltung.

Am Sonntag versammelte wiederum die Kameraden mit ihren Damen zu einer Familienfeier im Vereinslokal. Nach einleitenden Musikstücken begrüßte der Vereinsführer Müller die Gäste. Die Festrede wurde von den Damen des Vereins eine Rede, die den Verein für die Zukunft wünschte. Der Festabend schloß mit einem gemütlichen Teil wurde mit einem Tanzenden beschlossen.

Für den heutigen Nachmittag ist für die Damen der Vereinsmitglieder und die Jubilare ein Ausflug mit Autobussen in die Persische Schweiz zur Teichschmühle festgelegt. Dort Kaffeetrinken und gemütliche Unterhaltung.

Am Sonntag versammelte wiederum die Kameraden mit ihren Damen zu einer Familienfeier im Vereinslokal. Nach einleitenden Musikstücken begrüßte der Vereinsführer Müller die Gäste. Die Festrede wurde von den Damen des Vereins eine Rede, die den Verein für die Zukunft wünschte. Der Festabend schloß mit einem gemütlichen Teil wurde mit einem Tanzenden beschlossen.

Für den heutigen Nachmittag ist für die Damen der Vereinsmitglieder und die Jubilare ein Ausflug mit Autobussen in die Persische Schweiz zur Teichschmühle festgelegt. Dort Kaffeetrinken und gemütliche Unterhaltung.

Am Sonntag versammelte wiederum die Kameraden mit ihren Damen zu einer Familienfeier im Vereinslokal. Nach einleitenden Musikstücken begrüßte der Vereinsführer Müller die Gäste. Die Festrede wurde von den Damen des Vereins eine Rede, die den Verein für die Zukunft wünschte. Der Festabend schloß mit einem gemütlichen Teil wurde mit einem Tanzenden beschlossen.

Für den heutigen Nachmittag ist für die Damen der Vereinsmitglieder und die Jubilare ein Ausflug mit Autobussen in die Persische Schweiz zur Teichschmühle festgelegt. Dort Kaffeetrinken und gemütliche Unterhaltung.

Am Sonntag versammelte wiederum die Kameraden mit ihren Damen zu einer Familienfeier im Vereinslokal. Nach einleitenden Musikstücken begrüßte der Vereinsführer Müller die Gäste. Die Festrede wurde von den Damen des Vereins eine Rede, die den Verein für die Zukunft wünschte. Der Festabend schloß mit einem gemütlichen Teil wurde mit einem Tanzenden beschlossen.

Für den heutigen Nachmittag ist für die Damen der Vereinsmitglieder und die Jubilare ein Ausflug mit Autobussen in die Persische Schweiz zur Teichschmühle festgelegt. Dort Kaffeetrinken und gemütliche Unterhaltung.

Schulze, Wilhelm Heine, Hermann Müller und Otto Schumacher wurden durch den stellvertretenden Vereinsführer Brill besonders geehrt. Ein Bild des langjährigen Ehrenvorsitzenden Christoph Brill, der das Jubiläum nicht mehr miterleben durfte, fand im Vereinslokal seinen Ehrenplatz. Ein nettes Angebinde wurde dem feiernden Verein durch den gleichnamigen Bilderdub überreicht.

Nach Erledigung der offiziellen Programmfolge blieben die Schützen und die Festteilnehmer noch in echter Kameradschaft beisammen.

Bochum-Hiltrop-Bergen.

Am 14. d. M. Durch Steuerungsbruch — gegen eine Hauswand. Als Samstagabend der Bielefelder Karl Liebknecht aus dem Stadtteil Gertke mit einigen Bekannten auf der oberen Bielefelderstraße umherging, trat plötzlich ein Hausbruch an der Steuerung ein, wodurch das Auto auf den Bürgersteig und darauf gegen eine Hauswand prallte, so daß 2 nicht unerheblich verletzt, dem Krankenhaus zur Notbehandlung übergeben wurden. Seine Freunde kamen mit leichten Schürfwunden davon. — Das beschädigte Auto wurde abgeschleppt.

In Kriegerverein Bergen. Der Verein tagte am Sonntag nachmittag im Vereinslokal Hiltrop bei einer außerordentlichen Versammlung. Vereinsführer Weder konnte den Kameraden den endgültigen Abschluß einer Sterbeversicherung mit der Versicherung „Deutscher Bär“ melden. Die Sterbeversicherung tritt am 1. Juli d. J. in Kraft und wird bei Zahlung eines Sterbegeldes von monatlich 40 Bg. 100 Mark Sterbegeld zahlen. Schriftführer Hoffmann verlas aus dem Protokoll die neuen, nunmehr in Kraft getretenen Satzungen des Kriegervereins „Hiltrop“ und gab hierzu einige Erläuterungen. Auf die am 7., 8. und 9. Juli stattfindende 50. Jg. 40jährige gemeinsame Jubelfeier der Kriegervereine Gertke und Hiltrop wurde hingewiesen. Der Verein nimmt geschlossen daran teil.

Bochum-Harpen.

11. Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Gertke-Harpen-Hiltrop. Am 14. d. M. fand im Vereinslokal Harpen eine monatliche Handarbeitsstunde mit Kaffeetrinken ab. In Vertretung der Leiterin Frau Kommandeur, Gertke, begrüßte Frau Grote, Harpen, die hochzuerschienenen Frauen. Besonders aber die Mitglieder von Gertke und Hiltrop, die es sich nicht nehmen ließen, stets in großer Anzahl nach dem alten Hiltropischen Harpen zu kommen, was als ein gutes Zeichen angesehen sei und darauf schließen lasse, daß es ihnen sehr gut gefallen habe. Soeben teilte sie mit, daß der Vaterländische Frauenverein nunmehr den Anschluß an den Reichsfrauenbund vollzogen habe.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

12. Die Feuerwehr wurde alarmiert. Sonntag mit 10 Uhr wurde plötzlich die Feuerwehr alarmiert. In einem Hause in der Heinrich-Kämpchen-Straße war ein Balkenbrand ausgebrochen. Nach einigen Minuten war die Feuerwehr mit ihrem Auto an Ort und Stelle, wo nach kurzer Zeit der Brand gelöscht und alle Gefahr beseitigt wurde. Der entstandene Schaden ist unbedeutend.

13. Familienabend des Vereins ehem. Angehöriger des 16. Armeebataillons. Am 14. d. M. fand im Vereinslokal „Westfälischer Hof“ statt. Für die Frauen der Mitglieder fand ein gemeinsamer Kaffeetrinken statt. Die Teilnehmerinnen waren sehr zahlreich. Nachdem dann auch die Männer erschienen waren, eröffnete nach einem Musikstück der Vereinsführer Vöhrer offiziell die Veranstaltung mit einer herzlich gehaltenen Begrüßungsansprache. Humoristische Vorträge, Tanz und gemeinschaftlicher Gesang brachten im weiteren Verlauf des Abends noch manche lustigen und schönen Augenblicke. Ein paar schöne, gemütliche Stunden im traulichen Kameradschaftsbeise.

14. Sonnenwendfeier an der Ruhr. Eine recht schöne und sinnige Sonnenwendfeier fand am Samstagabend an der Ruhr statt. Veranstalter war der Linden-Dahlhausen-Kreis, dessen sämtliche Boote bei Einbruch der Dunkelheit mit Lampen beleuchtet, die Ruhr befuhren und ein außerordentlich schönes Bild darboten. Nach Mitternacht der Boote — einleitend hatte 2. Vereinsführer L. d. e. s. die Sonnenwendfeier gehalten — wurde am Ufer ein großes Feuer entzündet. Die Feuerrede hielt Wanderwart Schulz. Mit einem Lied wurde die Sonnenwendfeier beschlossen.

Bochum-Siepel.

Bei der Gnadenmutter in Siepel. Am 14. d. M. Samstagabend fand das Festspiel der Siepel viele auswärtige Gäste. Morgens kam eine Männermusik unter Führung von Rikard Rikert, Witten. 8 Uhr fand am Reichsplatz für die Männer M. Wille mit Predigt statt. Sodann erschienen Gäste von Hagen. 10 Uhr kamen Musikanten von Witten-Hiltrop. Harpen-Hiltrop hielt das feierliche Gottesamt, Christus, Marien, Verkündung und Kreuzigungsfeier nahmen am Reichsplatz zu beiden Seiten Aufstellung. In erhebender Weise vollzog sich die feierliche Prozession um die Gnadenkirche, in der Harpen-Hiltrop das Sanctusmutter trug. Mittags erwartete man die Gäste von Hagen. Der Kreuzweg wurde gemeinsam in den Grünanlagen verrichtet. In der Dankeandacht um 5 Uhr fand Harpen-Hiltrop nochmals erhebende Worte über die Gnadenmutter, Gehärt an Leib und Seele wegen der Pilgerfahrten singend und betend wieder heim.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Wanne-Eidel.

Wandfahrt nach Reckel. Die St. Laurentius-Gemeinde geht am nächsten Samstag, dem 30. Juni und Sonntag, den 1. Juli zur lieben Gottesmutter nach Reckel. Der Sonderzug fährt ab Hauptbahnhof Wanne-Eidel mittags um 2.17 (14.17) Uhr. Kommt in Reckel um 4.04 (16.04) Uhr an. Die Heimfahrt ist Sonntagabend, ab Reckel 7.30 (19.30) Uhr, Wanne-Eidel an 9.06 (21.06) Uhr. Bei 300 Teilnehmern ist der Fahrpreis für beide Fahrten 3.50 RM. Ist die Beteiligung aber so stark, daß über 400 zusammen kommen, so zahlen wir nur 2.50 RM. Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. Anmeldungen in der Buchhandlung Simon, Wanne, der Pfarrkirche gegenüber, und in Eidel, Buchhandlung M. G. Wolf, Dergaststraße. Da wir wegen des Preises schon bald eine Ueberfüllung über die Zahl der Teilnehmer haben müssen, wird gebeten, sich bis Mittwoch anzumelden. Wegen in diesem Jahre sich recht viele einstellen. Nicht nur Pfarrangehörige, nein die ganze Stadt ist freundlich eingeladen; auch Auswärtige nehmen wir gern mit. Des sind wir gewiß; es wird niemanden gereuen, mitzugehen zu sein.

15. Der Tag des deutschen Liedes wurde auch in unserer Stadt am gestrigen Sonntag in würdevoller Weise begangen. In sämtlichen Stadtteilen hatten sich die Männergesangsvereine in den Dienst des deutschen Liedes gestellt. So am Wanne-Kriegerdenkmal, auf dem Eidel-Adolf-Hiltrop-Platz, an der Dornenburg, in Hiltrop-Harpen und im Stadteidel-Mühlengarten, wo in Ansprachen der einzelnen Redner auf den Sinn des deutschen Liedes und das deutsche Volkslied hingewiesen wurde.

16. Veramannlos. Auf einer benachbarten Schichtanlage führte der Verkehr A. aus dem Stadteidel Eidel im unterirdischen Betriebe aus einer Höhe von mehreren Metern in die Tiefe, wobei er sich schreckliche Verletzungen und Brüche zuzog, so daß er dem Bochumer Veramannlos zugeführt werden mußte, wo er schwer darniederliegt.

Das große Geheimmnis

KURT REINHARD DIETZ
DAS RAETSEL EINER NACHT

Copyright 1934 by Literar. Büro Geppert-Plesau, Wien. 18

13. Fortsetzung.
Baron Wolf blickte den Sprechenden an, als erfaßte er den Sinn dieser Worte nicht. Dr. Windhopp meinte wohl, daß in dem jungen Menschen ein scharfer Kampf vor sich ginge. Er versuchte, ihn mit einem neuen Vorstoß zu überumpeln. Sagte langsam und hart: „Dann muß das Gerücht zur Annahme gelangen, daß nicht ein Unglücksfall vorliegt, sondern daß Sie, Herr von Wafom, Ihren Stiefvater vorsätzlich erschossen haben!“

Wolf von Wafoms Hände krallten sich plötzlich ineinander. Um seine Mundwinkel zuckte es, als wollte er etwas sagen, losbrechen wie ein zu Tode getroffenes Tier oder hoffnungslos weinen. Die Adern an seinen Schläfen schwellen an und färbten sich dunkel. Einen Augenblick lang dauerte das. Dann sagte er mit fast unbemerkter Ruhe und Beherrschung: „Lassen Sie mich, bitte, in meine Zelle zurückbringen, Herr Dr. Windhopp.“

„Warum verteidigen Sie sich nicht gegen diese Anschuldigungen?“ fragte der Richter. „Oder geben Sie zu, doch.“

Baron Wolf fiel ihm ins Wort und beherrschte wie vorher: „Ich möchte jetzt allein sein.“ Aber die Beamten fühlten alle, welches Maß von Willen er aufwenden mußte, um so unbedeutend zu erscheinen.

Dr. Windhopp fragte — und seine Stimme hatte jetzt einen warmen, wohlwollenden Klang: „Wäre es nicht besser, Herr von Wafom, Sie erlauben sich mehrere Fragen und freiden ein offenes Wort? Warum wollen Sie noch länger diese Rolle spielen? Lassen Sie Vertrauen, und geben Sie der Wahrheit die Ehre.“

Wolf von Wafom schüttelte den Kopf. „Selbst auf die Gefahr hin, mehr als unbillig zu erscheinen, Herr Dr. Windhopp — ich werde heute keine Ehre mehr sprechen. Dies war mein letztes Wort.“

hatte, blickte Dr. Windhopp den Kommissar Heil fragend an. „Was halten Sie von der ganzen Geschichte? Ich kann nicht glauben, daß dieser junge, seine Menschlichkeit verlorene...“

Der Kommissar zuckte mit den Achseln. „Man hat da schon Ueberzeugungen erlebt. Wer weiß...“

Ein hübscher, strahlender Frühlingsmorgen lag über Oberboden und die weite Landschaft ringsumher. Heraus aus den verfinsterten Schatten der Nacht. Kraftvolle Maitonne, harte Maitonne, hell und durchsichtig, glühender Tau auf Blüten und Gräsern waren seine ersten Vorboten.

Die Mädchen der Schloßkapelle hatten kaum die letzte Morgenstunde angehängt, da trat Erich von Sport über die Schloßterrasse ins Freie. Auf dem Hofe, dicht vor den letzten Stufen, stand der Kriminalbeamte Müller und pumpte sich die Lungen voll der reinen, süßlichen, duftenden Frühlingsluft. Als er die letzten, schnellen Schritte hinter sich warf, drehte er sich gemächlich um. Ihn im Zuge, ein gemütliches, ganz unbedeutendes Scherzwort aus dem Gerede seiner diakenen Zähne loszulassen. Mitternachtsmäßig nämlich, um diese Stunde, nahm die hübsche, blonde Alma diesen Sport zum Gutehof hinüber, um eine Kanne ganz frisch gemalkener Milch für den Frühlingsgott zu holen. Und der Herr Kriminalobermeister Cullas Adolf Müller hatte es sich sehr wirkungsvoll gedacht, ihr nun mit einem verführerischen Blick und einem Augenwinkeln gutzutun.

„... es frönt sogar der Frühlingswind: Wohin so früh, mein schönes Mädchen?“

Beim Müller hatten sie oftmals morgens, wenn es in aller Herrgottsfrühe hinausging zum Geländertag oder zur Schindensand, dieses Vledchen gefunden, natürlich immer dann, wenn ein nettes Mädel mit dem Korb am Arm auf dem Wege zum Markt oder zum Kaufmann an ihnen vorüberkam. Ach ja, schon war's doch gewesen! Und später, als er längst Wachmeister geworden war und an der Spitze rück, da kamen es die anderen. Er hatte sich das ja schon und wirkungsvoll gedacht, der Herr Kriminalobermeister. Man konnte so der niedlichen, kleinen Krabbe, der Alma, mal zeigen, daß man gar nicht so schüchtern und übertrieben war und daß in der gestrigen amflichen Prust ein

fröhliches Wiesenbengel schau! Patriarch! Dienst blieb Dienst, aber der Alma wegen war er ja nicht hier, und schließlich verlangte seine Vorkommen gar nicht von ihm, daß er eines Tages unbemerkt und verlassen das Zeitscheit segnete. Ein rechter Mann, und besonders ein alter Kanarienvogel, nimmt die Gelegenheit beim Schopfe — hier bot sie sich. Und nun war's Effig. Dann da stand nicht, wie er erwartet, die blonde Alma, sondern das Fräulein von Sport vor ihm. Diese junge Dame fiel schon etwas mehr unter die Wirkung seines Amtes, obwohl sie ja für die Ermittlungen, dazwischen er hier war, kaum in Betracht kam. „Nein“, dachte er, „so 'n nettes, feines Mädel hat mit der Geschichte nix zu tun!“

Der blaue, lockende Maitonne und die zwitfchernden Blüten taten das übrige. Und so sagte er mit freundlicher Wärme und Höflichkeit: „Nanu, so zeitig unterwegs, meine Dame?“ Und siehe schmunzelnd hinzu, um gleichzeitig seinen eigenen Empfindungen Ausdruck zu verleihen: „Ja, so ein Maitonne hat seine Schönheiten.“

Erich von Sport nickte ihm freundlich zu. „Guten Morgen, Herr Kommissar! Ja, es ist herrlich heute früh.“

In Unterbrechung der außerordentlichen Situation — ein Kriminalbeamter, der an einem Maitonne mit einer reizenden jungen Dame Maitonneausgang über die Schönheit des anbrechenden Tages hält — dachte Cullas Adolf Müller seine vorübergehende, nicht allzu ernste Erinnerung zum Kommissar widerprüchlos ein. — „Ich will mir schnell dort hinten Schloß am alten Graben einen frischen Maitonneausgang schneiden. Die Baroness Christa hat nämlich heute Geburtstag. Ein paar Blumen soll sie doch wenigstens haben, nicht wahr?“

Müller nickte heftig. „Aber gemiß doch, Fräulein von Sport, das gehört dazu. Blumen dürfen nicht fehlen.“ „Namen, die der Berg geboren“, sagt Schiller, nicht wahr? Im „Jüngling am Bache“ kommt das vor. Sehr schön! Schubert hat das komponiert, wir haben es einmal im Gesangsverein gesüßt. Das hat er sehr gemacht, das Lied, der junge Schubert, jamohl, muß man schon zugeben, nicht wahr?“

„Sie haben doch nichts dagegen einzunehmen, daß ich dort den Maitonne hole, Herr Kommissar? Es ist ja nicht außerhalb des Schloßhofes.“

„Dennaher, mein wertes Fräulein! Und selbst wenn — nein, solche Barbaren sind wir nicht, das arme Fräulein Geburtstagsgesand soll schon seinen Strauß bekommen.“ „Nein, so find wir nicht, einmal nicht!“ Er hörte drinnen im Schloß eine Tür geben. Das mußte die Alma sein, der Racker. Gehen Sie nur ruhig, und holen Sie Maitonne so viel Sie wollen, Fräulein von Sport!“

Erich von Sport nickte lächelnd. „Auf Wiedersehen, Herr Kommissar!“

„Auf Wiedersehen, mein Fräulein, viel Vergnügen.“

Mit dem einen Auge blickte der Kriminalobermeister nach, mit dem anderen lächelte er bereits der blonden Alma entgegen. —

Erich von Sport querte den freien Platz vor der

Schloßterrasse, bog in den Park ein und schritt langsam den hiesigen Weg hinab, der zwischen hohen Bäumen und Heide, längs des Schloßwegs auf die Maitonne des mächtigen alten Hauses führte. Dort standen riesige, voll blühende Maitonnebüsche. Von dort wollte sie einen duftenden Maitonneausgang für Christa holen. Maitonne suchte sie. Bei ihr ging die Frau des Chauffeurs, Mein, sie ging nicht, sie lief herum. Was wollte sie hier? Und so fuhr sie früher. Der Weg führte im Park durch den Park und wieder zurück auf den Schloßhof, woher zu einer Maitonne nach zu einem der Gebäude — was wollte die Frau also hier? Erich von Sport dachte daran, daß man den Chauffeur verhaftet hatte. Sollte das eigentümliche Benehmen der Frau damit in Zusammenhang stehen? Die Frau blieb stehen. Erich von Sport trat in einer unmerklichen Eingebung hinter eine der Silbermannen am Wegrande und sah, wie die Frau sich ängstlich und vorsichtig nach allen Richtungen schaute, zur Schloßterrasse emporblickte und dann hüftschielig irgendhinein blickte. Der Erich nicht zu erkennen vermochte, von sich abzudrehen. Dann machte sie kehrt und ging zurück, dicht an der Silbermannen vorbei.

Erich von Sport huschte an der Heide entlang, bis zur Stelle, wo die Frau des Chauffeurs gestanden hatte. Gerade dort endete die Maitonne, eine Maitonne vom Wege hinüber zum Schloßhof, ein paar Schritte weiter standen duftend und leuchtend die weißen und blauen Maitonnebüsche. Was machte sie dort wogegen haben? Hatte sie etwas dorthin geworfen, damit es eine bestimmte Person finden sollte, oder nur, um etwas zu beseitigen, was ihr oder ihrem Maitonne schaden konnte, wenn es bei ihr gefunden wurde? Erich von Sport beschloß, eine Weile zu warten, ob nicht vielleicht irgend jemand kommen würde, um das Weggeworfene in Empfang zu nehmen. Sie huschte sich tief in den ersten Maitonnebusch hinein, spähte und lauschte. Dabei betrachtete sie die graue Front des Schloßes, die sich ihr von ihrem Maitonne aus darbot. Das Auffallende daran war der seltsame, achtsichtige Turm, der hier weit vorrang und das Schloßhof um ein gutes Stück überragte. Wolf hatte ihr einmal, als sie hier gegangen waren, erzählt, daß dieser Teil des Schloßes der tiefste und der Turm viele Jahrhunderte alt sei; in diesem rühmwürdigen Maitonne, der seit mehreren Jahrhunderten wohl schon nicht mehr bewohnt wurde, befanden sich große Säle, Hallen und alte Sammlungen, die ein Maitonne dort zusammengetragen habe. Erich von Sport läuschte und spähte vergebens. Niemand kam, nicht zählte sich mehr. Sie verglich ihr Versteck und begann die Gegend nach dem Gegenstand abzusuchen, den die Frau des Chauffeurs weggeschleppt hatte. Es fand sich für sie, daß es irgendeine besondere Bewandnis damit haben mußte. Sollte sich ihr glühender Wunsch erfüllen — würde sie jetzt einen Weg finden, um Wolf zu helfen, ihn zu retten? Hatte sie ihn vielleicht schon gefunden in dem Maitonne, so sie durch einen unbedachten Zufall die Frau belauschte? Zufall!

Erich von Sport huschte an der Heide entlang, bis zur Stelle, wo die Frau des Chauffeurs gestanden hatte. Gerade dort endete die Maitonne, eine Maitonne vom Wege hinüber zum Schloßhof, ein paar Schritte weiter standen duftend und leuchtend die weißen und blauen Maitonnebüsche. Was machte sie dort wogegen haben? Hatte sie etwas dorthin geworfen, damit es eine bestimmte Person finden sollte, oder nur, um etwas zu beseitigen, was ihr oder ihrem Maitonne schaden konnte, wenn es bei ihr gefunden wurde? Erich von Sport beschloß, eine Weile zu warten, ob nicht vielleicht irgend jemand kommen würde, um das Weggeworfene in Empfang zu nehmen. Sie huschte sich tief in den ersten Maitonnebusch hinein, spähte und lauschte. Dabei betrachtete sie die graue Front des Schloßes, die sich ihr von ihrem Maitonne aus darbot. Das Auffallende daran war der seltsame, achtsichtige Turm, der hier weit vorrang und das Schloßhof um ein gutes Stück überragte. Wolf hatte ihr einmal, als sie hier gegangen waren, erzählt, daß dieser Teil des Schloßes der tiefste und der Turm viele Jahrhunderte alt sei; in diesem rühmwürdigen Maitonne, der seit mehreren Jahrhunderten wohl schon nicht mehr bewohnt wurde, befanden sich große Säle, Hallen und alte Sammlungen, die ein Maitonne dort zusammengetragen habe. Erich von Sport läuschte und spähte vergebens. Niemand kam, nicht zählte sich mehr. Sie verglich ihr Versteck und begann die Gegend nach dem Gegenstand abzusuchen, den die Frau des Chauffeurs weggeschleppt hatte. Es fand sich für sie, daß es irgendeine besondere Bewandnis damit haben mußte. Sollte sich ihr glühender Wunsch erfüllen — würde sie jetzt einen Weg finden, um Wolf zu helfen, ihn zu retten? Hatte sie ihn vielleicht schon gefunden in dem Maitonne, so sie durch einen unbedachten Zufall die Frau belauschte? Zufall!

Erich von Sport huschte an der Heide entlang, bis zur Stelle, wo die Frau des Chauffeurs gestanden hatte. Gerade dort endete die Maitonne, eine Maitonne vom Wege hinüber zum Schloßhof, ein paar Schritte weiter standen duftend und leuchtend die weißen und blauen Maitonnebüsche. Was machte sie dort wogegen haben? Hatte sie etwas dorthin geworfen, damit es eine bestimmte Person finden sollte, oder nur, um etwas zu beseitigen, was ihr oder ihrem Maitonne schaden konnte, wenn es bei ihr gefunden wurde? Erich von Sport beschloß, eine Weile zu warten, ob nicht vielleicht irgend jemand kommen würde, um das Weggeworfene in Empfang zu nehmen. Sie huschte sich tief in den ersten Maitonnebusch hinein, spähte und lauschte. Dabei betrachtete sie die graue Front des Schloßes, die sich ihr von ihrem Maitonne aus darbot. Das Auffallende daran war der seltsame, achtsichtige Turm, der hier weit vorrang und das Schloßhof um ein gutes Stück überragte. Wolf hatte ihr einmal, als sie hier gegangen waren, erzählt, daß dieser Teil des Schloßes der tiefste und der Turm viele Jahrhunderte alt sei; in diesem rühmwürdigen Maitonne, der seit mehreren Jahrhunderten wohl schon nicht mehr bewohnt wurde, befanden sich große Säle, Hallen und alte Sammlungen, die ein Maitonne dort zusammengetragen habe. Erich von Sport läuschte und spähte vergebens. Niemand kam, nicht zählte sich mehr. Sie verglich ihr Versteck und begann die Gegend nach dem Gegenstand abzusuchen, den die Frau des Chauffeurs weggeschleppt hatte. Es fand sich für sie, daß es irgendeine besondere Bewandnis damit haben mußte. Sollte sich ihr glühender Wunsch erfüllen — würde sie jetzt einen Weg finden, um Wolf zu helfen, ihn zu retten? Hatte sie ihn vielleicht schon gefunden in dem Maitonne, so sie durch einen unbedachten Zufall die Frau belauschte? Zufall!

Erich von Sport huschte an der Heide entlang, bis zur Stelle, wo die Frau des Chauffeurs gestanden hatte. Gerade dort endete die Maitonne, eine Maitonne vom Wege hinüber zum Schloßhof, ein paar Schritte weiter standen duftend und leuchtend die weißen und blauen Maitonnebüsche. Was machte sie dort wogegen haben? Hatte sie etwas dorthin geworfen, damit es eine bestimmte Person finden sollte, oder nur, um etwas zu beseitigen, was ihr oder ihrem Maitonne schaden konnte, wenn es bei ihr gefunden wurde? Erich von Sport beschloß, eine Weile zu warten, ob nicht vielleicht irgend jemand kommen würde, um das Weggeworfene in Empfang zu nehmen. Sie huschte sich tief in den ersten Maitonnebusch hinein, spähte und lauschte. Dabei betrachtete sie die graue Front des Schloßes, die sich ihr von ihrem Maitonne aus darbot. Das Auffallende daran war der seltsame, achtsichtige Turm, der hier weit vorrang und das Schloßhof um ein gutes Stück überragte. Wolf hatte ihr einmal, als sie hier gegangen waren, erzählt, daß dieser Teil des Schloßes der tiefste und der Turm viele Jahrhunderte alt sei; in diesem rühmwürdigen Maitonne, der seit mehreren Jahrhunderten wohl schon nicht mehr bewohnt wurde, befanden sich große Säle, Hallen und alte Sammlungen, die ein Maitonne dort zusammengetragen habe. Erich von Sport läuschte und spähte vergebens. Niemand kam, nicht zählte sich mehr. Sie verglich ihr Versteck und begann die Gegend nach dem Gegenstand abzusuchen, den die Frau des Chauffeurs weggeschleppt hatte. Es fand sich für sie, daß es irgendeine besondere Bewandnis damit haben mußte. Sollte sich ihr glühender Wunsch erfüllen — würde sie jetzt einen Weg finden, um Wolf zu helfen, ihn zu retten? Hatte sie ihn vielleicht schon gefunden in dem Maitonne, so sie durch einen unbedachten Zufall die Frau belauschte? Zufall!

Erich von Sport huschte an der Heide entlang, bis zur Stelle, wo die Frau des Chauffeurs gestanden hatte. Gerade dort endete die Maitonne, eine Maitonne vom Wege hinüber zum Schloßhof, ein paar Schritte weiter standen duftend und leuchtend die weißen und blauen Maitonnebüsche. Was machte sie dort wogegen haben? Hatte sie etwas dorthin geworfen, damit es eine bestimmte Person finden sollte, oder nur, um etwas zu beseitigen, was ihr oder ihrem Maitonne schaden konnte, wenn es bei ihr gefunden wurde? Erich von Sport beschloß, eine Weile zu warten, ob nicht vielleicht irgend jemand kommen würde, um das Weggeworfene in Empfang zu nehmen. Sie huschte sich tief in den ersten Maitonnebusch hinein, spähte und lauschte. Dabei betrachtete sie die graue Front des Schloßes, die sich ihr von ihrem Maitonne aus darbot. Das Auffallende daran war der seltsame, achtsichtige Turm, der hier weit vorrang und das Schloßhof um ein gutes Stück überragte. Wolf hatte ihr einmal, als sie hier gegangen waren, erzählt, daß dieser Teil des Schloßes der tiefste und der Turm viele Jahrhunderte alt sei; in diesem rühmwürdigen Maitonne, der seit mehreren Jahrhunderten wohl schon nicht mehr bewohnt wurde, befanden sich große Säle, Hallen und alte Sammlungen, die ein Maitonne dort zusammengetragen habe. Erich von Sport läuschte und spähte vergebens. Niemand kam, nicht zählte sich mehr. Sie verglich ihr Versteck und begann die Gegend nach dem Gegenstand abzusuchen, den die Frau des Chauffeurs weggeschleppt hatte. Es fand sich für sie, daß es irgendeine besondere Bewandnis damit haben mußte. Sollte sich ihr glühender Wunsch erfüllen — würde sie jetzt einen Weg finden, um Wolf zu helfen, ihn zu retten? Hatte sie ihn vielleicht schon gefunden in dem Maitonne, so sie durch einen unbedachten Zufall die Frau belauschte? Zufall!

Erich von Sport huschte an der Heide entlang, bis zur Stelle, wo die Frau des Chauffeurs gestanden hatte. Gerade dort endete die Maitonne, eine Maitonne vom Wege hinüber zum Schloßhof, ein paar Schritte weiter standen duftend und leuchtend die weißen und blauen Maitonnebüsche. Was machte sie dort wogegen haben? Hatte sie etwas dorthin geworfen, damit es eine bestimmte Person finden sollte, oder nur, um etwas zu beseitigen, was ihr oder ihrem Maitonne schaden konnte, wenn es bei ihr gefunden wurde? Erich von Sport beschloß, eine Weile zu warten, ob nicht vielleicht irgend jemand kommen würde, um das Weggeworfene in Empfang zu nehmen. Sie huschte sich tief in den ersten Maitonnebusch hinein, spähte und lauschte. Dabei betrachtete sie die graue Front des Schloßes, die sich ihr von ihrem Maitonne aus darbot. Das Auffallende daran war der seltsame, achtsichtige Turm, der hier weit vorrang und das Schloßhof um ein gutes Stück überragte. Wolf hatte ihr einmal, als sie hier gegangen waren, erzählt, daß dieser Teil des Schloßes der tiefste und der Turm viele Jahrhunderte alt sei; in diesem rühmwürdigen Maitonne, der seit mehreren Jahrhunderten wohl schon nicht mehr bewohnt wurde, befanden sich große Säle, Hallen und alte Sammlungen, die ein Maitonne dort zusammengetragen habe. Erich von Sport läuschte und spähte vergebens. Niemand kam, nicht zählte sich mehr. Sie verglich ihr Versteck und begann die Gegend nach dem Gegenstand abzusuchen, den die Frau des Chauffeurs weggeschleppt hatte. Es fand sich für sie, daß es irgendeine besondere Bewandnis damit haben mußte. Sollte sich ihr glühender Wunsch erfüllen — würde sie jetzt einen Weg finden, um Wolf zu helfen, ihn zu retten? Hatte sie ihn vielleicht schon gefunden in dem Maitonne, so sie durch einen unbedachten Zufall die Frau belauschte? Zufall!

Erich von Sport huschte an der Heide entlang, bis zur Stelle, wo die Frau des Chauffeurs gestanden hatte. Gerade dort endete die Maitonne, eine Maitonne vom Wege hinüber zum Schloßhof, ein paar Schritte weiter standen duftend und leuchtend die weißen und blauen Maitonnebüsche. Was machte sie dort wogegen haben? Hatte sie etwas dorthin geworfen, damit es eine bestimmte Person finden sollte, oder nur, um etwas zu beseitigen, was ihr oder ihrem Maitonne schaden konnte, wenn es bei ihr gefunden wurde? Erich von Sport beschloß, eine Weile zu warten, ob nicht vielleicht irgend jemand kommen würde, um das Weggeworfene in Empfang zu nehmen. Sie huschte sich tief in den ersten Maitonnebusch hinein, spähte und lauschte. Dabei betrachtete sie die graue Front des Schloßes, die sich ihr von ihrem Maitonne aus darbot. Das Auffallende daran war der seltsame, achtsichtige Turm, der hier weit vorrang und das Schloßhof um ein gutes Stück überragte. Wolf hatte ihr einmal, als sie hier gegangen waren, erzählt, daß dieser Teil des Schloßes der tiefste und der Turm viele Jahrhunderte alt sei; in diesem rühmwürdigen Maitonne, der seit mehreren Jahrhunderten wohl schon nicht mehr bewohnt wurde, befanden sich große Säle, Hallen und alte Sammlungen, die ein Maitonne dort zusammengetragen habe. Erich von Sport läuschte und spähte vergebens. Niemand kam, nicht zählte sich mehr. Sie verglich ihr Versteck und begann die Gegend nach dem Gegenstand abzusuchen, den die Frau des Chauffeurs weggeschleppt hatte. Es fand sich für sie, daß es irgendeine besondere Bewandnis damit haben mußte. Sollte sich ihr glühender Wunsch erfüllen — würde sie jetzt einen Weg finden, um Wolf zu helfen, ihn zu retten? Hatte sie ihn vielleicht schon gefunden in dem Maitonne, so sie durch einen unbedachten Zufall die Frau belauschte? Zufall!

Erich von Sport huschte an der Heide entlang, bis zur Stelle, wo die Frau des Chauffeurs gestanden hatte. Gerade dort endete die Maitonne, eine Maitonne vom Wege hinüber zum Schloßhof, ein paar Schritte weiter standen duftend und leuchtend die weißen und blauen Maitonnebüsche. Was machte sie dort wogegen haben? Hatte sie etwas dorthin geworfen, damit es eine bestimmte Person finden sollte, oder nur, um etwas zu beseitigen, was ihr oder ihrem Maitonne schaden konnte, wenn es bei ihr gefunden wurde? Erich von Sport beschloß, eine Weile zu warten, ob nicht vielleicht irgend jemand kommen würde, um das Weggeworfene in Empfang zu nehmen. Sie huschte sich tief in den ersten Maitonnebusch hinein, spähte und lauschte. Dabei betrachtete sie die graue Front des Schloßes, die sich ihr von ihrem Maitonne aus darbot. Das Auffallende daran war der seltsame, achtsichtige Turm, der hier weit vorrang und das Schloßhof um ein gutes Stück überragte. Wolf hatte ihr einmal, als sie hier gegangen waren, erzählt, daß dieser Teil des Schloßes der tiefste und der Turm viele Jahrhunderte alt sei; in diesem rühmwürdigen Maitonne, der seit mehreren Jahrhunderten wohl schon nicht mehr bewohnt wurde, befanden sich große Säle, Hallen und alte Sammlungen, die ein Maitonne dort zusammengetragen habe. Erich von Sport läuschte und spähte vergebens. Niemand kam, nicht zählte sich mehr. Sie verglich ihr Versteck und begann die Gegend nach dem Gegenstand abzusuchen, den die Frau des Chauffeurs weggeschleppt hatte. Es fand sich für sie, daß es irgendeine besondere Bewandnis damit haben mußte. Sollte sich ihr glühender Wunsch erfüllen — würde sie jetzt einen Weg finden, um Wolf zu helfen, ihn zu retten? Hatte sie ihn vielleicht schon gefunden in dem Maitonne, so sie durch einen unbedachten Zufall die Frau belauschte? Zufall!

Erich von Sport huschte an der Heide entlang, bis zur Stelle, wo die Frau des Chauffeurs gestanden hatte. Gerade dort endete die Maitonne, eine Maitonne vom Wege hinüber zum Schloßhof, ein paar Schritte weiter standen duftend und leuchtend die weißen und blauen Maitonnebüsche.

Verkauf der neuen
von Karl Götter: „Der
der“ für die Ver-
n Verkauf (Preis von
10 Pfennig für die Deut-
schlands 8 Uhr im Haus
als dritte Vorstellung
für die Deutsche
Länder.“

ur will er sich
Weg in 3 Aufzügen.
er vorgenannten Stoffe.

rein Bodum. Heute
8 Uhr. Die nächste Vor-
stellung 8 Uhr im Haus
Professor Reichwein.

Beluete Wilhelm Schä-
ge. Richter, Bodum.
feierten am gestrigen
Abend das Fest der sil-
bernen goldenen.

Wie wir hören, ist
Dr. Dente seines Am-
tes als Vizepräsident
entsetzt worden.

um.

„Petersburger Ma-
die Sieger, als sie mit
des Schützenhofes ihren
gefeierten Einleitung
hügel und Eisen“ und
über Knoop eine An-
sage des Deutschen
nationalsozialistischen
Weges des deutschen
Sängers soll auch auf
halten Empfinden ge-
wisse Musik ist es aus-
nahmen. Treu zur Sache
diesem Schwur leisten
den besten Dienst. Unter
den Glauben an das
hat, und dem geistlichen
im dreifachen kräftigen
deutschland und das
endete Va Knoop
Mit einer besonderen
annesbrüder überträgt.

abre aktiver Sänger.
te ihn, der auch den
lichten, beseitigen Wort-
id not. Unter Inbegriff
überträgt ihm der



utschen Sängerbundes
hrenbrief. Dem
wurde dann lebend
ungen. „Nun über-
hoffmann die
eine konnten in ihrer
und, und so wurde es
im Wiederertrag zu

Sängerbund Hamme
ge Heimatliche abge-
ferner der M.G.B.
einde „Schwinge die
-dammie das heiter-
der „den Wein“. Jeder
t, die alle, vorzüg-
auslösten.

m-Süd sang brillant
mein Wald“. Der
mit dem Chor „Wald
noch als Jubel-
n“. Auch die am-
glänzende Licht.
ur fröhlichem, wun-
Ba. Todschuß
umwollte Anrede
auf die Rede zum
führer Knoop ver-
Bundesführer. Ober-
gemeiner lebhaft-
de. Es lautet:
les Bodum im geis-
wert bringen an-
dem Führer des
utschen Sängerbund
und Vereiner dar.“

Der Staatsjugendtag

Berlin, 23. Juni. Der Staatsjugendtag wird von der Seite der Reichsregierung mit großer Spannung erwartet. Wenn aus allen Kreisen der Jugend der Dank ausgesprochen wird für den von ihm geleisteten Staatsjugendtag, so wird doch erst, wenn seine Durchführung einige Zeit zur Tatfache geworden ist, der große Segen insbesondere für unsere Jugend gewürdigt werden können, der von dieser Einrichtung ausgeht. Dieser Segen liegt vornehmlich in der reiflichen Entfaltung, die der Sonntag für die Jugend in Zukunft erfährt. Denn der Sonntag war unter den bisherigen Umständen für unsere Jugend kein Tag der Entspannung, im Gegenteil, gegenüber der einheitlichen und ruhigen Entfaltung der Wochenstufen wurde die Jugend am Sonntag beansprucht, einmal von den Kirchen für einen Gottesdienst, von den Eltern für die Pflege des Familienlebens (häusliche Arbeit, die der Sonntag nur am Sonntag), ferner von den Jugendorganisationen und schließlich auch noch von der Schule für die Bewältigung solcher Aufgaben, die aus irgendwelchen Gründen ihre Erledigung in der Woche nicht finden konnten. Es ist ein Wunder, wenn sie nicht mehr aus dem Mangel an Konzentrationsvermögen schliefen, daß der vermeintliche „Ruhetag“ eher hemmend auf die Leistungen wirkte, als fördernd.

Das Gebot: „Am Sabbat Tag aber sollst du ruhen“ kommt durch den Erfolg des Reichserziehungsministers nunmehr wieder zur Geltung und Auswirkung. Die Jugend tritt für diesen Tag auch wieder voll in den Wirkungs- und Erziehungsbereich der Familie und der Eltern. Somit wird auch der elterlichen Autorität wieder alle Möglichkeit zur Einwirkung auf die geistige und seelische Entfaltung der Kinder gegeben.

Bei der in heutiger Zeit viel intensiveren beruflichen Ausprägung des Vaters ist das an den Wochenenden im allgemeinen nicht möglich. Denn wenn der Vater ermüdet nach Hause kommt, liegen die Kinder entweder bei ihren Hausaufgaben oder sind bereits zur Ruhe gegangen. Nur infolge dessen haben viele Väter mit geteilten Gefühlen ihre Kinder an den Sonntagen zu den Veranstaltungen der Organisationen eilen und Eltern und Kinder hatten auf solche Weise wenig oder nichts voneinander. Das Familienleben, die Keimzelle des Volkes, mußte vernachlässigt oder doch schaden leiden. Die Verlegung des Reichserziehungsministers wird in dieser Beziehung eine befreiende und nationalsozialistisch-revolutionäre Tat gewürdigt werden müssen.

Es scheint aber auch hier bisher noch (wenn man die in Frage kommende Frage als Grundfrage nimmt) von den Kindern die Tragweite der Verlegung für sie noch nicht recht erkannt oder gewürdigt worden zu sein. Es verdient daher festgestellt zu werden, daß durch den Erfolg zunächst einmal alle Reibungen zwischen den Kindern und den Jugendorganisationen hinsichtlich des Anspruchs auf die Jugend mit einem Schlag beseitigt worden sind.

In Zukunft gehört der Staatsjugendtag der Hitlerjugend, die vornehmlich in der Zukunft zweifellos ausschließlich berufen sein wird, die körperliche Erziehung der kommenden Generation, der Zukunft unseres Volkes, zu übernehmen. Der Sonntag aber wird nun nicht nur wieder der Tag der Familie, sondern auch uneingeschränkt für die christliche Jugend „der Tag des Herrn“, an dem sie ihre religiösen Pflichten oder Bedürfnisse gemeinsam mit ihren Eltern oder Erziehungsberechtigten zu erfüllen vermag.

Die Schaffung des Staatsjugendtages, die unmittelbar nach der Hitlerjugend zugute kommt, wirkt sich in legensreicher Folge für die Entfaltung der Jugend am Sonntag, für die Pflege des Familienlebens und für die religiöse Betreuung aus. Sie wird daher auch wesentlich zu einer Befriedigung von Kirche und Staat führen.

Von unserer Schuljugend aber, die bisher in ihrem Bildungsgrad und Bildungsergebnis in der ganzen Welt voransteht, kann mit Zuversicht erwartet werden, daß der Ausfall des einen Unterrichtstages und seine Ausnutzung zur körperlichen und charakterlichen Erziehung sich fördernd, auch in geistiger Regelmäßigkeit auswirken wird.

Aufnahmeperrre der Arbeitsfront für Jugendliche aufgehoben

Berlin, 23. Juni. Die Aufnahmeperrre der Arbeitsfront für männliche Jugendliche bis zu 18 Jahren und für weibliche Jugendliche bis zu 21 Jahren ist aufgehoben worden. Vorbedingung für die Erwerbung der Mitgliedschaft in der DAF ist die Jugendfähigkeit zur HJ, oder zum BDM.

Prof. Trunk Nachfolger von Prof. von Haasegger

München, 23. Juni. Das bayerische Kultusministerium hat für die Stelle des Präsidenten der Staatl. Akademie der Kunst in München, die sich durch den Rücktritt des Geheimrats Dr. von Haasegger am 1. September erledigen wird, dem Direktor der Akademie Musikschule in Köln und Leiter des Kölner Männerchorvereins, Prof. Rich. Trunk, einen Ruf zugesandt. Richard Trunk ist in München als früherer langjähriger Dirigent der Württembergischen Kapelle noch in bester Erinnerung.

Wie wir hierzu noch erfahren, ist es noch nicht bestimmt, ob Professor Trunk diesem ehrenvollen Ruf folgen wird. Prof. Trunk weilt zurzeit in München, um hier zu verhandeln.

Einfähriger Arbeitsdienst im Gau Halle-Merseburg

Halle, 23. Juni. In einer Rundgebung, an der die Führer der Behörden und der Ortsleitungen der NSDAP teilnahmen, wurde am Samstag in Halle die Einführung der einfährigen Arbeitsdienstzeit durch die PD. und der NSDAP im Gau Halle-Merseburg verkündet. Es sollen „alle Menschen, die unter dem Einfluß der Partei stehen, angehalten werden, sich in das vom Gau Halle-Merseburg ohne staatlichen Zwang geschaffene Arbeitsjahr einzulassen.“ Gewerbetätiger Simon verkündete die Grundzüge, nach denen die gesamte arbeitsfähige männliche Jugend unter Mitwirkung der DAF, und der Wirtschaft zum Arbeitsdienst herangezogen werden soll. Unter diese Richtlinien fallen alle nach dem 1. Dezember 1912 geborenen Männer. Auch den älteren bleibt die Möglichkeit, das Arbeitsjahr abzuleisten.

Heimkehr der „Stuttgarter“

Mit den Passagieren der „Dresden“

Bremhaven, 23. Juni. Die Heimkehr der „Stuttgarter“ mit den von der „Dresden“ übernommenen Passagieren und der „Dresden“-Mannschaft, wurde zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Dr. von der See auf dem Schlepper „Sultan“ der Stuttgarter entgegengelaufen. Als sich beide Schiffe trafen, braute es ein vielfaches Heil- und Glück über das weite Meer. Dann gab es ein Winken von Händen und drüben.

Nach der Begrüßung auf der „Stuttgarter“ wurde in der Gesellschaftsalle eine Trauerfeier für die beiden verstorbenen Brüder abgehalten. Die Särge waren mit Kranzgeigen bedeckt. Matrosen der „Dresden“ hielten die Totenwache. Dr. von der See schüttelte dem Ehemann der verstorbenen Frau Herzlich und mit den anderen Angehörigen die Hand. Sodann nahm er das Wort zu einer Ansprache. Er sagte, so laute er u. a., die der ausgefahren sei, um für neue Arbeit neue Kraft zu holen, hat ein jähes Schicksal getroffen, das jedes große Opfer an Fleiß, an Anstrengung und Leben fordert. In den Stunden höchster Gefahr habt ihr erkannt, daß nur Kameradschaft und Treue das Höchste geben können. Ihr habt gesehen eine tap-

ferre, ruhige Mannschaft, die ihr Leben eingesetzt und die Euch vorgelebt hat, was ein wahrer Soldat zu tun hat.

Darauf dankte Dr. von der See dem Kapitän Petermoeller und der Mannschaft der „Dresden“ für den Mut, die Tapferkeit und Umsicht, die sie gezeigt haben. Ganz Deutschland dankt ihnen, so fuhr Dr. von der See fort, für ihre Mannesstat. Wir haben gegittert um diese 1200 Menschen. Wenn wir wieder von unheimlichem Stolz erfüllt sind darüber, daß die Rettung in so kurzer Zeit und in so großer Ruhe und Ordnung vonstattengegangen ist, so paart sich dieser Stolz auch mit dem Gedanken, daß dieser Mut und diese Tapferkeit das größte in unserem Volke ist.

Die beiden Frauen, die als Opfer gefallen sind, haben uns als heiliges Vermächtnis dieser Fahrt hinterlassen, daß Opfer gebracht werden müssen. Das andere Vermächtnis ist der Mannesmut und die Disziplin der Besatzung und das dritte die Zuversicht, die alle an den Tag gelegt haben. So wollen wir uns an diesem Schicksal wieder neue Kraft holen. Mit einem Gedanken an die Toten schloß Dr. von der See seine Ansprache, während das Lied vom guten Kameraden gesungen wurde. Dann wurden die Särge unter dem Vorantritt der Mannschaften der NSDAP und DAF zum Eisenbahnhafen gebracht. Unter Trauermusik legte sich der Zug in Bewegung. — Dr. von der See begrüßte dann noch besonders die Mannschaft der „Dresden“.

2700 m hoher Berg im Sinken

Tegucigalpa (Honduras), 23. Juni. Wie aus Honduras bekannt wird, ist der 2700 Meter hohe Berg Copan im Copan-Distrikt zu sinken im Sinken begriffen. 1500 Hektar Ackerland sind bereits verloren und die Anbauflächen an den Bergabhängen restlos vernichtet. Die Regierung hat Ingenieure entsandt, die das Naturwunder untersuchen sollen.

Der Mord in Gollmüh

Das Deutsche Nachrichtenbüro verbreitet im Zusammenhang mit der Ermordung des Gollmüh-Schwerin an der (Barthe) folgende Meldung:

Die Meldungen in einigen Zeitungen, daß der Mörder der NSDAP nahegekommen hätte, treffen nicht zu. Im Gegenteil ist festgestellt worden, daß er einer der Begründer der „Deutschen Jugendkraft“ (eines katholischen Jugendverbandes in Schwerin an der Barthe) ist.

Zu der Mordtat selbst erfahren wir von unterrichteter Seite, daß sie in außerordentlich schmerzlicher Weise vor sich ging. Gollmüh-Schwerin war als Kampfmann der NSDAP-Ortsgruppe besonders aktiv. Der Mord erfolgte, obwohl sich der Ermordete mit dem Mörder in feierlicher persönlicher oder politischer Auseinandersetzung befand. Mehrere Reden im Zusammenhang der Tat ein großes Mißverständnis und viel über Gollmüh bei der Arbeit her. Er trat ins Zimmer und schlug den Inspektor über den Kopf. Als Gollmüh aus dem Zimmer flüchten wollte, schlug ihn der Inspektor nieder und verletzte ihn an zwei Stellen. Mit welcher Wut und Brutalität die Tat ausgeführt wurde, beweist die Tatsache, daß der Inspektor fast vollständig über dem Kopf des Gollmüh-Schwerin lag. Die Verwundungen auf dem Kopf sind sehr tief. Als der Schwerin verwundet auf dem Hofe auf der Erde lag, wurde der Mörder, ihn mit dem Messer über den Hals abzuschneiden. Er wurde dabei durch das Tauschwechseln eines Messers verhindert, der den Mörder über den Kopf schlug, so daß er gefangenommen werden konnte.

Mit dieser schrecklichen Mordtat scheinen noch weitere Kreise verknüpft zu sein. Außer dem Mörder selbst wurden der Lehrer des Dorfes und ein weiterer Zeuge gefangenommen, von denen neun Mitglieder der „Deutschen Jugendkraft“ sind. Nach den bisherigen Feststellungen haben die Mörder beeinflusst, die befallene Tat auszuführen.

Zur Klärung der ganzen Angelegenheit wurde der katholische Pfarrer von der Grenzmark beauftragt und hält sich dort zur Verfügung der Kriminalpolizei. Der Verband „Deutsche Jugendkraft“ ist für die Grenzmark verboten worden.

Nach dem ganzen Charakter der Deutschen Jugendkraft will es unglücklich und unvorstellbar erscheinen, daß eines ihrer Mitglieder eine solche schreckliche Mordtat begangen haben könnte. Es kann nur ihr Wunsch sein, daß der Fall so schnell wie möglich seine reifliche Klärung und durch die schärfste Verfolgung ihre Sühne findet. Wie jeder anständigen Deutsche so werden gerade auch die Mitglieder der Deutschen Jugendkraft, deren ausgerechnetes Ziel es immer gewesen ist, sittlich starke Persönlichkeiten heranzubilden, die furchtbare Tat mit Abscheu verwerfen und von dem Täter abstrahieren. Die reifliche geistliche Klärung des Falles bleibt abzuwarten.

Zu der Mordtat wird von der Deutschen Jugendkraft mitgeteilt: Der Reichsführer der Deutschen Jugendkraft nimmt auf Grund von Vernehmungen über den Mord in Gollmüh (R. Schwerin-Barthe) am 22. Juni 1934, nachmittags 17 Uhr, folgendenmaßen Stellung:

Der Täter Gregor Meißner war früher zwar einmal Mitglied der Deutschen Jugendkraft, hat sich aber seit langem dem erzieherischen Einfluß der DAF entzogen. Er gehörte seit langem wegen Nichterfüllung seiner fahrgangsgemäßen Verpflichtungen dem Verband der DAF nicht mehr an.

Der Reichsführer bestätigt diese Tatsache nochmals und verurteilt mit tiefem Mitleid die reifliche menschliche Gemeinschaft auszuscheiden.

Um so mehr bedauert die Deutsche Jugendkraft, mit all ihren Mitglidern, daß der Name des Mörders überhaupt in Verbindung mit der Deutschen Jugendkraft genannt wird. Die Deutsche Jugendkraft steht klar auf dem Boden des nationalsozialistischen Staates und hat sich innig mit der Forderung des Deutschen Sportes eingelassen.

Die Führung ist stets bestrebt gewesen, die Mitglieder des Verbandes nach diesen Richtlinien zu führen und zu erziehen.

Düsseldorf, am 22. Juni 1934.

Der Reichsführer der Deutschen Jugendkraft: a. Prof. Dr. Graf Meißner, b. Dr. Graf Meißner, c. Dr. Graf Meißner. Am übrigen erfahren wir noch über die Persönlichkeit des Täters Meißner, daß er schwer er-

lich befaßt ist. Sein Vater war ein alter Familienfremder. Ein Zwillingsschwester ist bisshin. Die Schwester ist krank und war bereits in der Trennung in Charnwalde. Meißner selbst ist ebenfalls ein arger Trinker und hatte auch in der Nacht vor der schrecklichen Tat dem Alkohol wieder zugesprochen.

Selbstmord in der Gefängniszelle

SA Saarbrücken, 23. Juni. Der Heinrich Linich, der seine beiden Kinder dadurch umbringen wollte, daß er sie über das Brückengeländer in die Saar warf, hat gestern in seiner Gefängniszelle seinem Leben ein Ende gemacht.

Einem Verbrechen zum Opfer gefallen?

Oberhausen, 23. Juni. Vor einigen Tagen enternte sich der 19 Jahre alte Schüler Heinrich Frank aus Oberhausen aus der elterlichen Wohnung, um zur Schule zu gehen. Der Knabe ist aber in der Schule nicht eingetroffen und auch nicht nach Hause zurückgekehrt. Bisher waren alle Nachforschungen nach dem Kinde ergebnislos, so daß ein Verbrechen vermutet wird.

Ein Bußard von der Kreuzholzer gelötet

Witten, 23. Juni. In einem interessanten Aufsatze, der von verschiedenen Menschen in Witten und Umgebung, von Bergungen der Bäume im Auftrag der Bergbauverwaltung und Koffen erzählt, teilt das „Wittenburger Tageblatt“ mit, daß dort ein Fährer einen Bußardort erschlug und einen toten Bußard gefangen vorfand. Als er das große Tier hoch hob, entdeckte er eine lebende Kreuzholzer. Offenbar hatte der Bußard also die Schlangenzug in jeder in den Fängen gehabt, als er sie durch die Luft nach dem Horst trug. Unterwegs brachte die Kreuzholzer dem Bußard einen Witz bei, und davon ist dann der Vogel durch das Schlangengift verendet, nachdem er mit seiner Beute im Horst angelangt war. Die Schlangenzug konnte aber von dem Horst im Baum nicht zur Erde kriechen.

Junge Meisen im Briefkasten

Kamitz, 23. Juni. Der Birt Spießer-Höveltrage bringt in jedem Jahr seit vier Jahren an dem Briefkasten in der Nähe seines Hauses ein Schild an mit der Aufschrift: „Bitte alle Postfächer im Hause abgeben.“ Und das hat seinen Grund. Jährlich nistet in dem Briefkasten ein Meisenpaar. Die Kinder können es natürlich nicht lassen, öfter in den Briefkasten hineinzusehen. Aber das hört hier die Tiere wenig, da sie obnein einige Urnabe gewohnt sind dadurch, daß der Briefkasten laut Vorchrift zweimal täglich geleert wird. Das Meisenpaar fällt dabei nicht heraus. Eigenartigerweise halten die Meisen den Briefkasten auch außerordentlich sauber. In diesem Jahre sind in dem Kasten der Meisenpost nicht weniger als zehn Meisen herangewachsen.

Verhaftet

Wegen Verhaftes der volkschädigenden Untreue

DAF Berlin, 23. Juni. Die Justizprokessstelle Berlin teilt mit: Der Vernehmungserichter beim Amtsgericht Berlin hat gegen den Generaldirektor und Oberbürgermeister a. D. Dr. jur. Kurt Woelz Haftbefehl erlassen, weil der Beschuldigte dringend verdächtig ist, sich in den Jahren 1932/33 des Verbrechens der volkschädigenden Untreue schuldig gemacht zu haben. Woelz, der geschäftsführendes Vorstandsmittglied des Deutschen Buchdruckervereins war, soll erhebliche Geldbeträge aus dem Vermögen des von ihm verwalteten Vereins unberechtigt entnommen haben.

So wird ihm vorgeworfen, er habe angebliche Dienstkreise nach mehreren Großstädten Deutschlands liquidiert, ohne diese Kreise ausgeführt zu haben. Des weiteren soll er aus der Vereinskasse 500 Mark entnommen haben mit der Begründung, ihm sei auf der Reise ein Geldbetrag in dieser Höhe gestohlen worden. Da jedoch der Diebstahl an dem Betrauten wegen des Beschuldigten begangen sein soll, so wäre der Beschuldigte zur Entnahme des Geldes aus der Vereinskasse nicht berechtigt gewesen. Endlich wird dem Verhafteten vorgeworfen, daß er ein solches Darlehen in Höhe von 50.000 Mark, das er vom Verein auf seine Veranstaltung im Jahre 1935 erhalten hat, in den Büchern des Vereins als getilgt hat, während er in Wahrheit eine Rückzahlung jedenfalls in voller Höhe nicht erfolgt sein soll. Woelz ist ins Untersuchungsgefängnis Berlin-Moabit übergeführt worden.

Prof. Graf Meißner der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft

DAF Berlin, 23. Juni. Der Präsident der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft, Staatsminister a. D. Schmidt-Ditt, hat den Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Kauf-

Transfer-Verhandlungen mit Schweden

DAF Stockholm, 23. Juni. Das Auswärtige Amt teilt Freitagabend mit: Die schwedische Regierung hat gestern die deutsche Note in der Transferfrage beantwortet. In ihrer Antwort hat die Regierung die bei dem Empfang der Note abgegebene Erklärung wiederholt und sich bereit erklärt, mit der deutschen Regierung Verhandlungen über die Möglichkeit und die Voraussetzungen für ein Abkommen aufzunehmen.

Feierliche Amtübergabe im preussischen Justizministerium

DAF Berlin, 23. Juni. Im preussischen Justizministerium erfolgte am Freitag in Anwesenheit aller Beamten, Angehörigen und Arbeiter durch Reichs- und Staatsminister Dr. Hans Kerrl die Übergabe der Amtsgeschäfte an den Reichsminister der Justiz, Dr. Görtner.

Eiche-von-Reppow-Feier in Reppichau

DAF Dessau, 23. Juni. Das anhaltische Staatsministerium veranstaltete am Samstag anlässlich der 700jährigen Wiederkehr des Todestages Eides von Reppow, des Verfassers des „Sachsenspiegels“, in der Geburtsstadt Reppichau bei Dessau eine Gedenkfeier. Dabei wurde an der Eichenkirche ein Gedenkstein enthüllt, der den Verfall des Sachsenspiegels mit Schmerz und Nachsicht. Der anhaltische Staatsminister Kerrl sprach über die Bedeutung des Sachsenspiegels in der deutschen Geschichte. Der Eide von Reppow, des Schöpfers alten deutschen Rechts. Anschließend sprach Reichsjustizminister Dr. Görtner. Hierauf wurde der Gedenkstein enthüllt.

Kein zweites Todesopfer bei dem Flugzeugunfall im Taunus

DAF Frankfurt (Main), 23. Juni. Entgegen der getriggerten Meldung ist bei dem Flugzeugunfall von Wiesbaden kein zweites Todesopfer zu beklagen. Das Befinden des totgegangenen Flugzeugführers Volontär Heindel aus Düsseldorf ist wie die Untersuchungsmittel, bedeutend gebessert; Lebensgefahr besteht nicht mehr.

Ein Absturz

DAF Berlin, 23. Juni. Am dritten Tage des Wettbewerbs ereignete sich leider ein Unglücksfall. Ein Wettbewerbsflieger des Braunschweiger Verbandes W 1 stürzte wahrscheinlich infolge einer Motorstörung in der Nähe von Meile bei Meile ab. Der Fahrer Haas fand hierbei den Tod. Der Flugzeugführer Wismedel wurde verletzt ins Krankenhaus Meile eingeliefert.

Kölner Juwelendiebin und ihr Duisburger Komplize

Frier, 23. Juni. Die Kriminalpolizei verhaftete am Freitag in einem Frierer Hotel einen Mann und eine Frau, deren Eintragung in das Fremdenbuch verdächtig vorfiel. Es stellte sich heraus, daß man einen guten Gang gemacht hatte. Bei der Frau handelt es sich um eine Juwelendiebin, die von französischen Polizeibehörden gesucht wurde. Es wurden bei ihr mehrere Brillantringe im Werte von 6000 Mark gefunden, die aus einem Diebstahl in Paris herrührten, wo die Frau in Stellung gewesen war und ihre Dienstherrin unter Vermeidung der Schmuckgegenstände verlassen hatte. Einen Teil der Juwelen hatte das andere Paar bereits bei einem Pfandverleiher in Frier abgeholt. Die Polizei konnte familiäre Schmuckgegenstände sicherstellen. Die Diebin wurde in Haft genommen, desgleichen ihr Komplize, der Auslieferungsantrag zu erwarten ist. Das Mädchen, das im Alter von 30 Jahren steht, stammt aus Köln, der junge Mann aus Duisburg. Er hatte gleichzeitig mit der Hausangestellten seine Stellung aufgegeben und war mit ihr nach dem Diebstahl über die Grenze geflüchtet.

Beim Spielen ersticht

Oberhausen, 23. Juni. Am Freitagnachmittag ist der sechsjährige Ernst Kehn in der Sterkrade, Bruchstraße 12 a, beim Spielen auf dem genannten Straßenzug tödlich verunglückt. Mehrere Kinder hatten eine etwa einen Meter tiefe und 1 1/2 Meter breite Erdböschung, in die sich zwei Knaben begaben. Wölfling gaben die Sandmassen nach. Während der eine der Knaben gerettet werden konnte, ist der andere ersticht und konnte erst nach einer Viertelstunde als Leiche geborgen werden.

Wassermangel in Bielefeld

Einschränkung des Verbrauchs um 30 Prozent
Bielefeld, 22. Juni. Infolge der langanhaltenden Trockenheit sah sich der Oberbürgermeister von Bielefeld gezwungen, eine Anordnung zu erlassen, wonach der Wasserverbrauch ab sofort um 30 Prozent eingeschränkt werden muß. Es dürfen somit in Zukunft also nur 70 Prozent der Wassermenge der vorhergehenden Monate verbraucht werden.

Wieder ein Feuer in Belhel

Die Tischlerei der Anstalt eingekerkert
DAF Bielefeld, 23. Juni. In dem Holzlager der Tischlerei der Anstalt Belhel brach Samstagvormittag Feuer aus, während sich die Anstalten der Anstalt bei der Morgenandacht befanden. Das Feuer fand an den großen Holzstapeln der Möbelfabrik reichliche Nahrung. Es rief auch auf den anliegenden Maschinenraum über. Das Maschinenhaus Reinhardts hand in Hand. Nach einklinkender Tätigkeit konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden. Mit der vollkommenen Einschließung der großen Tischlerei muß gerechnet werden.

um Entbindung von seinem Amte gebeten. Reichsminister Kauf hat diesem Wunsch entsprochen und den Präsidenten der Wissenschaftlichen Reichsanstalt, Prof. Stark, mit der Leitung der Notgemeinschaft beauftragt.



Meter
2,45

Beachten Sie bitte diese Stoffe im Fenster Nr. 26 u. 27, Harmoniestraße

Kochum
A. G. BOCHUM

Ein teures Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Ehefrau Josef Leifeld

Anna geb. Stracke

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch den öfteren Empfang der heiligen Sakramente, im Alter von 50 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Josef Leifeld
Toni Roskam geb. Leifeld
Josef Leifeld Jr.
Hans Leifeld
Anneliese Leifeld
Otto Roskam u. Enkelkind Gerd

Bochum V, Riemke, Altenbochum, Witten und Paderborn, den 23. Juni 1934.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 26. Juni 1934 vormittags 9.15 Uhr, vom Sterbehause, Bochum V, Am Wetter-schacht 21, aus statt. Das Leichenbegängnis ist im Anschlusse an die Beerdigung in der St. Franziskus-Pfarrkirche, 6-Kilometer Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugehen sollte, diese als solche.

Öffentliche Mahnung.

Die am 15. Juni 1934, 14-jährig ge-worfene Kirchensteuer für das erste Vierteljahr 1934 wird für die Pächter der Kirchenmusikschule des Finanz-amtes Bochum umgeschuldet. Die Kirchen-musikschule Bochum - erstmalig auch für die evangelische Kirchengemeinde Witten - wird durch eine Zahlungsfrist bis zum 30. Juni 1934 öffentlich angemahnt. Sämtliche nach dem 30. Juni 1934 noch nicht bezahlten Kirchensteuer-rückstände werden im Verwaltungswen-geverfahren eingezogen.

Sterbet wird auf die im Steuer-bezeichnis näher bezeichneten Zahlungs-terminen am 20. und 26. Juni hingewiesen.

Für die evangelische Kirchengemeinde Wittenbochum gilt - nach Zu-stellung der Steuerbescheide in den nächsten Tagen - der 3.7. als Zahlungs-termin und der 15.7. als letzte Zahlungsfrist.

Bochum, den 22. Juni 1934.

Kirchenmusikschule des Finanzamtes Bochum

Private Mittags- und Abendessen

für Damen und Herren 50 u. 70 Pf.

Bochum, Götterstraße 7a.

Kleine Anzeigen

in deiner Heimat-Zeitung

haben Erfolg weil sie in allen Kreisen gelesen werden.

Unterricht

J. Pyra's
kaufm. Privatschule

Bochum, Götterstraße 15, Tel. 4976a

Verbürgte Kurse in: Einheitskurzschrift, Maschi-nenschreiben, Buchführ., kaufm. Rechnen, Brief-verkehr, allgem. Kontor-praxis usw.

Einzelunterricht, Anmel-de, tägl. Jahreskurse f. Schul-entlassene

Für Sommer- und Kinder-Feste

Wie stets das Neueste und Beste in Auswahl und in Preisen

Wird täglich es Allen bewiesen.

Gottschalk & Co.
Bochum, Wilhelmstr. 5

Nach Beendigung der Umbauarbeiten wird der

Geschäftsbetrieb unserer Zweigstelle

Brückstraße mit Wirkung vom 28. ds. Mts. ab wieder in das Geschäftslokal

Bochum, Brückstraße 70, verlegt.

Infolge Umzuges bleiben die Geschäftsräume der genannten Stelle am Mittwoch, dem 27. ds. Mts., nachmittags, geschlossen.

Städtische Sparkasse Bochum.
Kommunalbank Aktiengesellschaft in Bochum.

Anzeigenwerbung

ist unter allen Umständen genehmigungspflichtig!

Die durch das Gesetz über die Wirtschaftswerbung vom 12. September 1933 eingeleitete Neuordnung des gesamten Werbewesens scheint noch in weiten Kreisen unbekannt zu sein. Insbesondere herrscht noch vielfach die Auffassung, daß jeder nach Belieben Anzeigenorgane schaffen und dafür Infe-rate werden könnte. Eine solche Auffassung ist grundfalsch und kann sowohl dem Herausgeber von Druckchriften als auch dem Inserenten großen Schaden verursachen.

Es sei deshalb nochmals darauf hingewiesen, daß gemäß 2. Bekanntmachung des Werberats die Werbung durch Anzeigen in Druckchriften grundsätzlich genehmigungspflichtig ist. Nur für laufend erscheinende Druckchriften (Tageszeitungen, Zeitschriften usw.), welche bereits im Oktober 1933 planmäßig erschienen sind, ist die Genehmigung allgemein erteilt. Das Gleiche gilt für Druckchriften mit mehr als einmonatigen Erscheinungsdauern, welche in der Zeit vom 1. Januar bis 30. Oktober 1933 planmäßig erschienen sind. Für alle anderen Druckchriften, in welche Anzeigen aufgenommen werden sollen, ist vor Erscheinen die Genehmigung vom Werberat der Deutschen Wirtschaft (Berlin W. 8, Taubenstraße) einzuholen. Das gilt insbesondere auch für Programme, Fest-bücher, Wandtafeln usw., welche mit Anzeigen ausgestattet werden sollen.

Es wird dringend davor gewarnt, die Anzeigenwerbung für derartige Schriften zu beginnen, ehe die Genehmigung des Werberats dafür vorliegt. Ebenso wird allen Gewerbe-treibenden dringend empfohlen, sich vor Aufgabe von An-zeigen in solchen Schriften die Genehmigung des Werberats vorweisen zu lassen. Es könnte sonst sein, daß sie für eine Anzeigenwerbung nutzlos Kosten aufwenden, weil das Er-scheinen der betr. Druckchrift durch den Werberat verhindert wird. Vorsicht ist um so mehr am Platze, als der Werberat die Genehmigung zur Anzeigenwerbung in Festbüchern, Programmen, Prospekten, Anzeigenblät-tern usw. im allgemeinen nicht erteilt.



Blinden-Verein
Bochum

Die Vereinstätigkeiten sind folgende:

1. Vert.: Musikverein Witten, Bochum, Götterstr. 21, Tel. 455 13
2. Vert.: u. Musikverein Witten, Bochum, Götterstr. 12, Tel. 455 13
3. Vert.: u. Musikverein Witten, Bochum, Götterstr. 12, Tel. 455 13

Vert.: u. Musikverein Witten, Bochum, Götterstr. 12, Tel. 455 13

Vert.: u. Musikverein Witten, Bochum, Götterstr. 12, Tel. 455 13

Vert.: u. Musikverein Witten, Bochum, Götterstr. 12, Tel. 455 13

Statt besonderer Anzeige!

Nach Gottes heil. Willen ent-schließ heute abend 9 Uhr gott-gegeben nach monatelangem, schmerzhaftem, mit vorbild-licher Geduld ertragenem Leiden, unser herzlichster, hoffnungsvoller Sohn, mein lieber Bruder,

Oberprimar Heinz Höhne

im blühenden Alter von 19 1/2 Jahren, wohl-vorbereitet durch den andächtigen Empfang der heil. Sterbesakramente.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Höhne
Rechtsanwalt und Notar

Frau Ottilie Höhne
geb. Fröhling und

Werner Höhne.

Dortmund, Winterfeldstraße 22, Werl, den 22. Juni 1934.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 26. Juni, mittags 1 Uhr, von der Haupt-trauerhalle des Hauptfriedhofes in Dort-mund. Das feierliche Seelenamt ist am gleichen Tage, 8 Uhr, in der St. Bonifatius-Kirche in Dortmund.

Beileidsbesuche dankend verboten.

Wohnung

von 3-4 Zimmern, möbliert im Ober- oder Parterre, gefast, Dtt. u. B. 9. 714 u. B. 9. 714 u. B. 9. 714

3 Zimmer-Wohn.

ruhiger Lage, Ring u. B. 9. 721 in der Götterstr. 21a.

Etagenhaus

4 Zimmern, je 2 Zimmer, abgeteilt, preiswert zu ver-laufen.

Wohn. unt. B. 9. 721 am Biele Str.

Auskunft

für Fremde

Reiseberatung

Fahrkarten

Verkehrsverein Bochum e.V.

Rathausplatz 3 Fernruf 62141

Jeetinet: Werktags von 8 - 18 Uhr

Sonntags von 10 - 12 Uhr

Seine Vorstellung

Freitag, 26. Juni 20 bis 25 Uhr

Der fliegende Solander

Reiseführer über 3 Wälder u. 3 Wälder

Freitag, 27. Juni 20 bis 22.45 Uhr

Strandbühne

Freitag, 27. Juni 20 bis 22.45 Uhr

Kromwell

Freitag, 27. Juni 20 bis 22.45 Uhr

Kirsch-Johannisbeer-Marmelade

bereiten Sie

in 10 Minuten

Opekta

Aus Früchten gewonnen

Rezept

3 Pfd. entsteint gewogene dunkle süße Kirschen u. 1 Pfd. Johannis- oder reife Stachelbeeren sehr gut zerkleinern u. mit 4 Pfd. Zucker zum Kochen bringen. Hierauf 10 Minu-ten durchkochen, dann 1 Normalflasche Opekta zu 85 Pfg. hinzurühren u. in Gläser füllen. - Ausfuhr, illustrierte Rezepte für alle Früchte und Etiketten für Ihre Marmeladengläser liegen jeder Flasche bei.

Opekta ist nur echt mit dem 10-Minuten-Topf.

Freuen-Opekta (Pulverform) wird gerne für kleine Mengen Marmelade, Gelee und für Tortenüberzüge verwendet. Packchen für 14 Pfg. Marmelade 45 Pfennig, für Torten-Überzüge 25 Pfennig. - Genaue Rezepte sind aufgedruckt.

Achtung! Rundfunk! Sie hören während der Einsamkeit über alle deutschen Sender jede Woche den interessanten Lehrvortrag aus der Opekta-Küche. 10 Minuten für die toh-schrittliche Hausfrau! - Rezeptdurchgabe! Die genauen Sendetermine erfahren Sie aus den Rundfunk-Zeitungen.

Das Opekta-Rezeptbuch, reich bebildert, erhalten Sie für 30 Pfennig in den Geschäften. Falls vergiffen, gegen Voreinsendung von 20 Pfennig in Briefmarken von der OPEKTA-GESELLSCHAFT M. B. H., KÖLN-RHEIN

Neuer Verein

in den Verei-

Blinden-Verein

Bochum

Die Vereinstätigkeiten sind folgende:

1. Vert.: Musikverein Witten, Bochum, Götterstr. 21, Tel. 455 13
2. Vert.: u. Musikverein Witten, Bochum, Götterstr. 12, Tel. 455 13
3. Vert.: u. Musikverein Witten, Bochum, Götterstr. 12, Tel. 455 13

Vert.: u. Musikverein Witten, Bochum, Götterstr. 12, Tel. 455 13

Vert.: u. Musikverein Witten, Bochum, Götterstr. 12, Tel. 455 13

Vert.: u. Musikverein Witten, Bochum, Götterstr. 12, Tel. 455 13